

# Calwer Tagblatt

Verlagsort Calw

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER ZEITUNG

MITTWOCH, 9. SEPTEMBER 1953

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

9. JAHRGANG / NR. 209

## Kabinetts beriet Wahlergebnis

88. BONN. Die Ergebnisse und Auswirkungen der Bundestagswahlen standen am Dienstag im Mittelpunkt einer Kabinettsitzung unter dem Vorsitz von Bundeskanzler Dr. Adenauer. Das Kabinetts beriet besonders die regional unterschiedlichen Ergebnisse der Koalitionsparteien, nachdem die Bundesminister Dr. Adenauer zu seinem großen Erfolg gratuliert hatten. Fragen der Umbildung des Kabinetts wurden nicht behandelt. Einig war sich das Kabinetts auch darüber, daß ein formeller Rücktritt des Kabinetts erst unmittelbar vor der Neuwahl des Bundeskanzlers durch den neuen Bundestag, Anfang Oktober, erfolgen soll. Bis dahin wird die bisherige Bundesregierung ohne personelle Veränderungen die Amtsgeschäfte weiterführen.

## SPD erörtert Konsequenzen

88. BONN. Mit einer Sitzung ihres Parteivorstandes begann die SPD am Dienstag ihre Beratungen, in deren Mittelpunkt die Frage nach den Konsequenzen steht, die die Sozialdemokraten aus dem Wahlergebnis des 8. September ziehen wollen. Bereits in der nächsten Woche sollen diese Besprechungen mit einer neuen Vorstandssitzung und Sitzungen des Parteiausschusses, sowie der neuen Bundestagsfraktion der SPD fortgesetzt werden. An der Vorstandssitzung des Dienstag nahmen u. a. Prof. Reuter, Ministerpräsident Zinn und die Vorsitzenden aller Landesverbände teil. Neben einer Analyse des Wahlergebnisses stand die Erörterung der Ursachen des sozialdemokratischen Mißerfolges im Mittelpunkt der Diskussion. Von sozialdemokratischer Seite wurde in diesem Zusammenhang erklärt, es treffe nicht zu, daß es bei der Erörterung zu schwerwiegenden Auseinandersetzungen innerhalb des Vorstandes gekommen sei.

## „Befreiung statt Wiedervereinigung“

Der Bundeskanzler vor Bonner Bürgern / „Europa wird jetzt werden“

BONN. „Unser Ziel ist die Befreiung unserer 18 Millionen Brüder und Schwestern in den Ostgebieten“, erklärte Bundeskanzler Adenauer unter stürmischem Beifall von über 25 000 Bonner Bürgern, die sich auf dem Marktplatz der Bundeshauptstadt versammelt hatten. Bis jetzt habe man immer wieder von der Wiedervereinigung Deutschlands gesprochen, „wir sollten aber lieber sagen ‚Befreiung‘, denn sie leben in Ostdeutschland in Sklaverei und Knechtschaft“.

Der 8. September sei ein entscheidender Tag für Europa gewesen und ein glücklicher Tag für Deutschland, sagte der Kanzler. Diese Entscheidung werde auch auf die anderen europäischen Staaten und insbesondere auf Frankreich ihre Wirkung nicht verfehlen. „Europa wird jetzt werden“, rief der Kanzler. „Die Jugend wird das Werk fortsetzen und vollenden.“

Zuvor hatte der Kanzler seinen Bonner Wählern für seine Wahl gedankt. „Als Demokrat bin ich dazu verpflichtet“, meinte er. Eine Hundertschaft Polizei war auf dem Markt angetreten. Der Kanzler befand sich in Begleitung seiner Kinder.

Dr. Adenauer wurde bei seiner Ansprache immer wieder von lauten Beifallskundgebungen unterbrochen. Er betonte noch einmal, daß die kommende Bundesregierung die Politik

## Bonner Spekulationen über die neue Bundesregierung

Koalition wahrscheinlich unverändert / Ein Ministersessel für Gebhard Müller?

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

BONN. In den politischen und parlamentarischen Kreisen der Bundeshauptstadt wird jetzt die Frage der Zusammensetzung der zweiten Bundesregierung lebhaft erörtert. Auf den bevorstehenden Sitzungen der Parteivorstände und Fraktionen der bisherigen Koalitionspartner und des Gesamtdeutschen Blocks/BHE sollen die endgültigen Standpunkte geklärt werden. Wenn auch von einzelnen Mitgliedern des niedersächsischen und des nordrhein-westfälischen Landesverbandes der FDP es als völlig offen bezeichnet wird, ob die FDP wieder in die Regierung eintritt oder nicht, wird in politischen Kreisen doch fest damit gerechnet, daß es letztlich zu einer Erneuerung der bisherigen Koalition unter Einbeziehung des Zentrums kommen wird.

Über eine Regierungsbeteiligung des BHE gehen sowohl in den Koalitionsparteien als auch im BHE die Meinungen noch weit auseinander. In Kreisen der CDU ist jedoch die Auffassung zu hören, daß man mit dem BHE wohl von Fall zu Fall zusammenarbeiten will, ihn aber nicht an der Regierungsbeteiligung beteiligen möchte. Von den bisherigen Ministern werden nach übereinstimmender Auffassung von maßgebenden Mitgliedern der Koalitionsparteien neben dem Bundeskanzler mit Bestimmtheit die Minister Erhard, Schäffer und Storch wiederkehren, während die Besetzung aller übrigen Ressorts noch als offen angesehen und erst in den bevorstehenden Sitzungen der neuen Fraktionen und der Parteivorstände entschieden werden kann.

Als einer der aussichtsreichsten Kandidaten für die Übernahme eines Ressorts in der neuen Regierung Adenauer wird in Bonn Staatspräsident a. D. Dr. Gebhard Müller angesehen. Weitere Namen die im Zusammenhang mit der Neubildung der Bundesregierung genannt werden sind: Staatssekretär Dr. Lenz, die CDU-Abgeordnete Dr. Schröder, von Brentano und Luecke, der CSU-Abgeordnete Strauß, der FDP-Abgeordnete Dr. Preusker und der bisherige Staatssekretär im Ernährungsministerium, Dr. Sonnemann. Allerdings werden für die Nachfolge von Bundesminister Niklas auch andere Namen genannt. Welches Ministerium der DP-Vorsitzende und Bundratsminister Hellwege erhalten wird, erscheint ungewiß. Gesprochen wird in diesem Zusammenhang von einem Bundesministerium für europäische Angelegenheiten.

Weitere mögliche Nachfolger von Niklas sind der bisherige Vorsitzende des Bundesausschusses für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Bernhard Bauknecht (CDU), der ehemalige württembergische Landwirtschaftsminister Stoß und der Molkereibesitzer und Käseexporteur Oskar Faray (CDU) aus Dürren bei Wangen i. Allgäu.



Der große Magier des Theaters, Max Reinhardt, der als Emigrant 1944 in Amerika gestorben ist, wäre heute 80 Jahre alt geworden. Mit Reinhardts Namen verbindet sich die Erinnerung an die große Berliner Theaterzeit der zwanziger Jahre. Unser Bild links zeigt ihn in seiner großen Zeit. — Ulrich Graf Brockdorf-Rantzau (Bild rechts) ist als „Der Mann von Versailles“ in die Geschichte eingegangen. Er führte die deutsche Friedensdelegation in Versailles, wo er am 7. Mai 1919 im Spiegelsaal Ludwigs XIV. die Antwort Deutschlands auf die große Anklagerede Clemensens sitzend erteilte. 1922 wurde er Botschafter in Moskau. Am 8. September 1928 erlag der noch nicht 60-jährige einem akuten Kräfteverfall.

Bilder: AP, Keystone

## Bemerkungen zum Tage

### Zu einfach

hm. Es ist vor jeder Wahl das Gleiche: Bei aller Unterschiedlichkeit ihrer Programme sind sich die Parteien stets in dem einen Punkt einig, möglichst viele, wenn nicht alle Wahlberechtigten an die Urnen zu bringen. Wahlrecht ist Wahlpflicht, lautete wieder das Haupt Schlagwort all dieser Appelle an den Wähler. War noch 1949 die Partei der Nichtwähler die stärkste, konnten die Unterlegenen damals noch die politisch Unentschiedenen als Begründung ihrer Niederlage anführen, so mußte dieser Grund bei der Wahl vom Sonntag wegfallen. Obwohl gerade für diese nicht im voraus festgelegten Wählermassen die Entscheidung doppelt schwer war, setzte sich das Heer der Nichtwähler von 1949 mit der diesmal gestellten Alternative auseinander und gab seine Stimme ab. Erfolg: 86,2 Prozent Wahlbeteiligung gegenüber 78,5 Prozent im Jahre 1949. In diesen Tagen ziehen nun die Parteien die Konsequenzen ihres Sieges bzw. ihrer Niederlage. Man konnte schon einen Tag nach den Wahlen die Ansichten verschiedener führender Parteigrößen aus beiden Lagern hören, die zu begründen versuchten, warum das Ergebnis so und nicht anders ausgefallen sei. Während der Erfolg der CDU in erster Linie als ein persön-

licher Erfolg Bundeskanzler Dr. Adenauers auch von maßgebenden Vertretern der Opposition bescheinigt und damit die eigene Niederlage wenigstens zum Teil erklärt wurde, gab der Landesvorsitzende der SPD in Baden-Württemberg, Erwin Schöttle, eine eigenartig anmutende Erklärung dafür ab, weshalb die SPD in den nächsten vier Jahren wieder auf den Bänken der Opposition statt auf denen der Regierungsparteien sitzen müsse: Schuld seien eben wieder diese „notorischen Nichtwähler“. Wie das? Die Nichtwähler haben doch am Sonntag die stärksten Einbußen erlitten, ihr Heer ist von 21,5 Prozent der Wahlberechtigten im Jahre 1949 auf 13,8 Prozent zusammengeschrumpft. Aber Herr Schöttle meinte jene „notorischen Nichtwähler“, die am Sonntag — ausnahmsweise? — ihre Stimme abgaben, und nach seiner Ansicht für Adenauer und die CDU. Man kann bezweifeln, ob ihr Votum die Differenz zwischen den 45,2 Prozent aller für die CDU abgegebenen Stimmen und den 29,8 Prozent der Opposition ausmacht. Die SPD wird jedenfalls gut daran tun, wenn sie sich mit dieser oberflächlichen Erklärung nicht zufrieden gibt, sondern nach den tieferen Ursachen ihrer Wahlniederlage sucht, die entsprechenden Konsequenzen zieht, also vor allem ihre außenpolitische Konzeption überprüft.

fortsetzen werde, die den Wiederaufstieg Deutschlands gebracht habe. Das höchste Ziel jeder kommenden Politik sei der Friede, die Freiheit und die Einheit für Deutschland und Europa. „Ganz gleich, für wen wir gestern gestimmt haben, wir müssen jetzt die Ränge schließen und mit vereinter Kraft an die große Aufgabe gehen, die unserer harzt. Befreiung der Brüder und Schwestern im Osten“, rief der Kanzler aus.

### Nuschke: Hottentottenwahl

BERLIN. „Der Wahlsieg ist ein Rausch und auf den Rausch folgt der Katzenjammer“, erklärte der stellvertretende Sowjetzonen-Ministerpräsident Otto Nuschke (Ost-CDU) am Montag auf einer Ostberliner Parteiversammlung zum Wahlsieg Bundeskanzler Adenauers. Nuschke nannte die Wahl „Hottentottenwahl“. Die Wähler seien vom Bundeskanzler „geböhlt“ worden.

### Hochkommissare bei Adenauer

88. BONN. Bundeskanzler Dr. Adenauer empfing am Dienstag die Hochkommissare und Botschafter Conant und François-Poncet, die dem Bundeskanzler ihre persönlichen und die Glückwünsche ihrer Regierungen überbrachten. In der anschließenden Unterredung wurden vor allem die politischen Auswirkungen des Wahlerfolges des Bundeskanzlers besprochen, wobei Bundeskanzler Dr. Adenauer auch seine Hoffnung zum Ausdruck brachte, daß die Ratifizierung der deutsch-alliierten Verträge in den übrigen europäischen Ländern bald erfolgt.

### Frauen im Bundestag

BONN. In den neuen Bundestag werden 39 Frauen einziehen, von denen ein großer Teil bereits in den vergangenen vier Jahren an den Arbeiten des Bonner Parlaments teilgenommen hat. Dem bisherigen Bundestag gehörten 37 Frauen an. 18 Frauen sind CDU-Mitglieder, 17 SPD- und je 2 FDP- und BHE-Mitglieder. Zu den neu ins Parlament einziehenden Frauen gehört auch die langjährige Sekretärin Dr. Schumachers, Annemarie Renger, die über die SPD-Landesliste in Schleswig-Holstein gewählt wurde.

Sechs Frauen sind unter den 67 Abgeordneten aus Baden-Württemberg. Alle wurden über die Landeslisten gewählt. In den Wahlkreisen konnte sich keine der Bewerberinnen durchsetzen.

### Visum genügt

WIEN. Deutsche Staatsangehörige werden ab 15. September nach Österreich keine alliierte Einreiseerlaubnis mehr benötigen, wurde am Dienstag in Wien bekanntgegeben. Die österreichische Regierung teilte mit, daß die vier Besatzungsmächte beschlossen haben, mit dem 15. September alle bisher noch bestehenden Beschränkungen im Reise- und Fracht-

verkehr aufzuheben. Darunter fallen insbesondere die bisher von deutschen und japanischen Staatsangehörigen sowie von Staatenlosen zur Einreise nach Österreich benötigten besonderen alliierten Sichtvermerke. In Zukunft wird zur Einreise nach Österreich das österreichische Visum allein genügen.

### Papst Pius über die Genetik

VATIKANSTADT. Papst Pius XII würdigte am Montag in einer Rede den Beitrag der Genetik (Entwicklungs- und Erblehre zum modernen Leben), ermahnte jedoch die Wissenschaftler, bei ihrer Anwendung zwischen dem Pflanzen- und Tierreich und dem Menschen zu unterscheiden. Die Genetik habe nicht nur eine theoretische, sondern auch eine hohe praktische Bedeutung, weil sie zum Wohl des Einzelnen sowie der Gemeinschaft beitrage. „Aber es gibt gewisse genetische und eugenische (rassenhygienische) Maßnahmen, die im Prinzip und in der Praxis zurückgewiesen werden müssen. Hierunter fällt die Rassenlehre und die eugenische Sterilisation.“

Der Papst betonte, daß alle Formen direkter Sterilisation an unschuldigen Menschen im Widerspruch zum Naturgesetz stehen. Der Papst wandte sich auch dagegen, daß man erblich Belasteten die Ehe verbietet. Man könne warnen, aber warnen bedeute nicht verbieten.

### Mossadeq im Verhör

TEHERAN. Der im August gestürzte iranische Ministerpräsident Mossadeq wird gegenwärtig in einem militärischen Untersuchungsverfahren verhört. Falls das Militärtribunal ihn nicht vorher zum Tode durch den Strang verurteilt, wird er noch vor einem zivilen Gericht erscheinen müssen. Mossadeq wird wegen seiner vierstägigen illegalen Herrschaft nach dem Erlaß des Ferman (Dekret), mit dem der Schah Mossadeq absetzte, angeklagt.

### USA erkennen Sultan an

RABAT. Die Regierung der USA hat am Dienstag den neuen profranzösischen Sultan von Marokko, Sidi Mulaï Mohammed Ben Araf, formell anerkannt. Der amerikanische Gesandte überreichte dem Sultan sein Beglaubigungsschreiben.

### „Unbedingt notwendig“

WASHINGTON. General Gruenther, der Oberbefehlshaber der Atlantikpaktstreitkräfte, hat in einem Interview in der amerikanischen Zeitschrift „US News and World Report“ erklärt, die Aufstellung deutscher Streitkräfte sei unbedingt notwendig und die Vereinigten Staaten würden sich weiter dafür einsetzen.

### EVG noch in diesem Jahr

BONN. Bundeskanzler Adenauer drückte am Dienstagabend in dem ersten Interview seit seinem überlegenen Wahlsieg am Sonntag die Überzeugung aus, daß die Europäische Verteidigungsgemeinschaft noch in diesem Jahr Wirklichkeit werden wird. Der Kanzler betonte, eines der Hauptziele seiner zukünftigen Politik sei die Verwirklichung der EVG und die Besserung des Verhältnisses zu Frankreich.

### Nur ein paar Zeilen

Ins Geisterschloß ist Königinmutter Elizabeth gezogen, um das Erscheinen des Geistes der „weltnenden grünen Jungfrau“ zu erleben, das, wie alljährlich, beim ersten Vollmond im September im Schloß Mey in Schottland fällt.

Ein zäher Schotte ist ohne Zweifel Sir Malcolm Macalpine, dem man vor 50 Jahren nach einem Unglück prophezeit hatte, daß er nur noch wenige Stunden zu leben haben würde. Damals war seine Bitte, ihm noch die Trauung mit seiner Verlobten zu ermöglichen. So geschah es, und heute kann ein 76-jähriger Sir Malcolm seine goldene Hochzeit feiern.



Zurück nach Teheran ist Kaiserin Soraya in Begleitung ihres Schwagers, des Prinzen Pahlavi geflogen. Trotz ihrer ungesunden Gesundheit hat sie sich dazu entschlossen, in diesen für das iranische Kaiserhaus entscheidenden Wochen an der Seite ihres Gatten zu sein. Unser Bild zeigt die Kaiserin auf dem Flugplatz in Rom.



# Bundeshaus rüstet zum Empfang

Sitzordnung der 509 Abgeordneten nach altem Schema / Kein „Interregnum“

BONN. Das Bonner Bundeshaus bereitet sich im Empfang der neuen Abgeordneten vor, die voraussichtlich am 2. Oktober zur ersten Sitzung des 2. Bundestages nach Bonn kommen werden. Die Erweiterungsbauten am alten Plenarsaal gehen ihrem Ende entgegen. In den nächsten Wochen wird die Innenausstattung eingebaut. Der vergrößerte Saal hat an seinen Seitenwänden neue Tribünen für das diplomatische Corps, die Presse und Besucher erhalten. Das Bundestagspräsidium und die Fraktionen bekommen neue Räume.

Für die Sitzordnung der 509 Volksvertreter — 487 in der Bundesrepublik gewählte Abgeordnete plus 22 nicht stimmberechtigte Vertreter Berlins — ist das alte Schema vorgesehen. Das Bild wird von dem großen geschlossenen Block der 250 Ab-

geordneten durch einen im Grundgesetz vorgeschriebenen ständigen Ausschuss, dem „Ausschuss zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung“, der aus 27 Mitgliedern besteht. Der Ausschuss übt die Rechte des Bundestages gegenüber der Bundesregierung aus.

Bis zum Zusammentritt des neuen Bundestages bleibt auch die alte Bundesregierung im Amt. Nach Artikel 65 des Grundgesetzes endet das Amt des Bundeskanzlers oder eines Bundesministers mit dem Zusammentritt eines neuen Bundestages. Sollte die Neuwahl des Bundeskanzlers nicht unmittelbar danach erfolgen, muß der Bundeskanzler auf Ersuchen des Bundespräsidenten seine Geschäfte bis zur Ernennung des neuen Bundes-

kanzlers weiterführen. Die Kontinuität der Regierungsgeschäfte bleibt also gewahrt.

Mit dem Ende der Wahlperiode ist auch der Immunitätsschutz für alle Mitglieder des ersten Bundestages erloschen. Die Staatsanwaltschaften haben nunmehr die Möglichkeit, Strafanträge gegen ehemalige Abgeordnete zu verfolgen, wenn diesen nicht die Immunität noch auf Grund eines Landtagsmandats zusteht. Strafantragsakten lagen unter anderem für acht kommunistische Abgeordnete vor, die von der Bundesregierung, vom Bundeskanzler und von einigen Ministern der Verleumdung, übler Nachrede, der Vorbereitung des Hoch- und Landesverrats sowie des gewaltsamen Umsturzes und des Auftritts beschuldigt wurden. Der Bundestag lehnte seinerzeit die Aufhebung ihrer Immunität ab. Nunmehr ist aber bei Aufrechterhaltung der Klage ein Verfahren möglich, das auch in einigen Fällen durchgeführt werden dürfte.

## DIE MEINUNG DER ANDERN

### Erdrutsch für Adenauer

Mit Balkenüberschriften wie „Sensationeller Erdrutsch für Adenauer“, „Überwältigender Wahlsieg des Bundeskanzlers“, „Extremisten verdrängt geschlagen“, versehen die Schweizer Abendblätter am Montag ihre zum Teil gegenseitigen Berichte und Kommentare über den Ausgang der Bundestagswahlen. Die Baseler „Nationalzeitung“ schreibt:

„Eine der wichtigsten Folgen der Abstimmung wird darin bestehen, daß vermutlich eine Zweidrittelmehrheit der Adenauer-Koalition im neuen Bundestag den Streit um die Verfassungsmäßigkeit der Integrationsverträge überfällig machen wird. Adenauer hat sich auf der ganzen Linie durchgesetzt. Der Preis dafür, daß das deutsche Volk allen radikalen Parteien — inclusive den nationalistischen Flügeln der DP und FDP — eine eindeutige Absage erteilt hat, ist die durch das Bekenntnis zu einer 77jährigen Person — anstatt zu einer Partei — in die deutsche Politik hineingetragene Unstabilität.“

Der überwältigende Sieg Bundeskanzler Adenauers wurde von der amerikanischen Presse groß herausgestellt und als „gewaltiger Triumph“ für den Kanzler und „vernichtende Niederlage für den Kramel“ bezeichnet. Die „New York Times“:

„Die westdeutschen Wähler haben durch ihre Entscheidung ihren Staat nicht nur zu einem zuverlässigen Verbündeten des Westens gegen die kommunistische Aggression, sondern auch zu einem Eckpfeiler einer neuen europäischen Aggression, sondern auch zu einem Eckpfeiler einer neuen europäischen Ordnung gemacht, deren letztes Ziel die Vereinigten Staaten von Europa sind.“

Die konservative „Evening News“, das größte Abendblatt Londons, begrüßt Adenauers Sieg bei den Wahlen und sagt voraus, das Gravitationszentrum im Westen werde sich näher an Deutschland heranbewegen:

„Die Wahlen sind eine mächtige Stärkung der anglo-amerikanischen Politik, die Verteidigung des Westens aufzubauen, und das in einem Augenblick, in dem die Unsicherheit und die industriellen Spannungen in Frankreich und Italien — den beiden anderen Hauptpartnern des Kontinents in diesem Verteidigungssystem — drauf und dran waren, sie (die Politik) zu schwächen. Die Niederlage der Extremisten auf der Linken und der Rechten — mit der völligen Ausschaltung der Neonazis — beweist, daß das deutsche Volk seine Ruhe behält und zumindest gegenwärtig wenig Neigung für die Bierkellerpolitik der Mächtigen-Führer hat. Darin liegen die Lektionen für die übrige Welt. Eine davon ist, daß die Geschichte sich nicht zu wiederholen braucht.“

Politische Kreise der Türkei äußern sich am Dienstag durchweg befriedigt über den Wahlsieg Dr. Adenauers. Die unabhängige Zeitung „Cumhuriyet“ schreibt:

„Das Wahlergebnis zeigt erstens, daß die Bundesrepublik in der Weltpolitik eine größere und wirksamere Rolle zu spielen beginnt. Zweitens hat die sowjetische Deutschlandpolitik ein Fiasko erlitten. Der Sieg der CDU kann als ein persönlicher Erfolg von Dulles gelten. Möglicherweise kann er zur Schwächung der Positionen Molotows beitragen. Drittens bedeutet das Wahlergebnis einen neuen wichtigen Erfolg der Atlantikpakt-Idee und des Europagedankens. Viertens hat das deutsche Volk begriffen, daß nicht auf die Karte der Neutralität gesetzt werden darf. Die Bundesrepublik ist in die Reihe der stabilsten Staaten Europas eingetreten.“

## Mandatsverteilung in den Ländern

In den einzelnen Ländern verteilen sich die 487 Mandate für den neuen Bundestag wie folgt (Vergleichszahlen zu 1949 in Klammern):

<b>Bayern</b> Gesamtmandate 91 (76)	FDP 6 (12), davon 5 direkt, 1 Landesliste BHE 3 (keine), alle über Landesliste DP 1 (keine), über Landesliste KPD keine (2)
<b>Niedersachsen</b> 66 (58)	CDU 25 (12), davon 13 direkt, 12 Landesliste SPD 21 (24), davon 11 direkt, 10 Landesliste FDP 5 (5), davon 2 direkt, 3 Landesliste BHE 7 (keine), alle über Landesliste DP 8 (12), alle direkt DRP keine (5)
<b>Baden-Württemberg</b> 67 (55)	<b>Nordrhein-Westfalen</b> 138 (109)
CDU 38 (26), davon 29 direkt, 9 Landesliste SPD 16 (15), davon 2 direkt, 22 Landesliste FDP 9 (10), davon 2 direkt, 7 Landesliste BHE 3 (keine), davon keine direkt, 3 Landesliste KPD keine (2) Parteilose keine (2) DP 1 (keine), keiner direkt, 1 Landesliste	CDU 73 (43), davon 51 direkt, 22 Landesliste SPD 48 (37), davon 13 direkt, 33 Landesliste FDP 12 (10), davon 1 direkt, 11 Landesliste BHE 3 (keine), alle über Landesliste Zentrum 3 (10), 1 direkt, 2 Landesliste DP 1 (keine), über Landesliste KPD keine (9)
<b>Bremen</b> 6 (5)	<b>Rheinland-Pfalz</b> 31 (25)
CDU 2 (1), beide auf Landesliste SPD 3 (3), alle direkt DP 1 (1) auf Landesliste	CDU 18 (13), davon 13 direkt, 5 Landesliste SPD 9 (7), davon 2 direkt, 7 Landesliste FDP 4 (4), alle über Landesliste KPD keine (1)
<b>Hamburg</b> 18 (13)	<b>Schleswig-Holstein</b> 26 (23)
CDU 7 (3), davon 3 direkt, 4 Landesliste SPD 7 (6), davon 1 direkt, 6 Landesliste FDP 2 (2), beide direkt DP 2 (1), beide direkt, davon 1 Überhangmandat KPD keine (1)	CDU 14 (8), alle direkt, dav. 2 Überhangmandate SPD 7 (8), alle über Landesliste FDP 1 (2), über Landesliste BHE 3 (keine), alle über Landesliste DP 1 (3), über Landesliste SSW keine (1)
<b>Hessen</b> 44 (36)	
CDU 15 (9), davon 7 direkt, 8 Landesliste SPD 15 (13), davon 10 direkt, 6 Landesliste	

### Die Welt wartete auf Hamburg

Zeitungsleute sind fast immer im Kampf mit der Tücke des Geschicks. Daran haben sie sich gewöhnt, aber manchmal, wie beispielsweise bei der Herstellung der Zeitung mit den Bundestagswahlresultaten, kommen sie doch noch aus der Fassung. In der Sonntagsnacht haben sie sich abgezappelt, um ihren Lesern möglichst schnell das vorläufige Gesamtergebnis zu übermitteln. Die Meldungen liefen anfangs gut, aber dann floß der Strom der Ergebnisse dick und zähflüssig. Hessen, Bayern und Hamburg liefen auf sich zu. Die ganze Welt wartete schließlich auf Hamburg. Endlich zur Morgenstunde, da der normale Bürger am Frühstückstisch sitzt, traf das letzte Ergebnis aus Hamburg ein und die Rotationsmaschinen konnten mit erheblicher Verspätung in Gang gesetzt werden. Dem Hamburger Landeswahlleiter hatten in diesen ersten Morgenstunden des Montags nicht gerade die besten Wünsche der Redakteure in den deutschen Zeitungen gegolten. Das Wohlamt hat sich deshalb veranlaßt gesehen, in den Vormittagsstunden eine Erklärung herauszugeben, in der es enttäuscht von „kompletter Desorganisation“ und einem „Verzagen“ der Wahlkreisleitung spricht. Ein Sprecher dieser Wahlkreisleitung tat die Verzögerung indessen mit den lakonischen Worten „unliebsame Betriebsstörung“ ab.

geordneten der CDU/CSU — einschließlich Berlins — beherrschte werden, dem sich auch die drei Zentrumsvorteiler anschließen werden. Die „Linke“ wird nach dem Wegfall der KPD ausschließlich durch die 161 Abgeordneten der SPD — einschließlich Berlin — repräsentiert werden. Auf der rechten Seite des Hauses werden die 53 Abgeordneten der FDP aus dem Bundesgebiet und aus Berlin und die 15 der Deutschen Partei Platz nehmen. Über die Unterbringung der 27 Abgeordneten des Gesamtdeutschen Blocks/BHE im Plenarsaal soll noch mit der Bundestagsfraktion der Partei Führung genommen werden.

Durch das Ergebnis der Bundestagswahl verlieren Bayernpartei, Kommunisten, WAV und mehrere Fraktionslose ihre bisherige parlamentarische Vertretung. Die Verwaltung des Bundeshauses hat diese politischen Gruppen bereits aufgefordert, ihre Sitzungszimmer und Sekretariate bis zum 15. September zu räumen. Viele Abgeordnete dieser bei der Wahl unterlegenen Gruppen hatten bereits in der letzten Woche vor der Wahl ihre Postfächer im Tagungsbüro geleert und bei der Diätenstelle ihre letzten Bezüge bis zum 6. September abgeholt.

Das „Interregnum“ bis zum Zusammentritt des neuen Bundestages Anfang Oktober wird über-

Beziehungen Deutschland-Israel. Jerusalem. — Als nächste Auswirkung des Ergebnisses der deutschen Bundestagswahlen wird in Jerusalem erwartet, daß reguläre Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und Israel noch vor Ablauf eines Jahres aufgenommen werden.

Adenauer gab schulfrei. Bonn. — Bei seiner Rückkehr nach Rhöndorf hatten sich mehrere tausend Einwohner auch aus dem benachbarten Honnef zur Begrüßung des Bundeskanzlers eingefunden. Dr. Adenauer dankte sichtlich bewegt für den herzlichen Empfang. Unter dem Jubel der Tausende gab er den anwesenden Kindern mit dem Bemerkern für Dienstag schulfrei: „Ich werde das vor dem Kultusminister von Nordrhein-Westfalen verantworten.“ Die Jugend, sagte er, müsse den Kampf für den Frieden in Deutschland, Europa und in der ganzen Welt führen. „Wir haben den Kampf für den Fortbestand der christlichen Kultur begonnen. Wir wollen die Befreiung Ostdeutschlands.“

Steuersenkung soll den Gästen zugute kommen. Bonn. — Der Deutsche Hotel- und Gaststättenverband hat beschlossen, die Ersparnisse aus der Steuersenkung für Kaffee und Tee ungekürzt den Gästen zugute kommen zu lassen. Wie der

Verband am Montag mitteilte, sind die deutschen Hotel- und Gaststättenbetriebe diesem Beschluß inzwischen durchweg nachgekommen und haben die Ausschankpreise entsprechend gesenkt.

16 763 Flüchtlinge im August. Ulzen. — In den fünf Flüchtlingslagern Berlin, Ulzen, Gießen, Sandbostel und Westertimke meldeten sich im August 16 763 Sowjetzonen-Flüchtlinge. Im Juli baten knapp 23 000 Personen um Asyl.

Churchill gratuliert dem Kanzler. London. — Premierminister Sir Winston Churchill hat Bundeskanzler Adenauer am Montagabend telefonisch seine Glückwünsche zu dem großen Erfolg bei der Bundestagswahl ausgesprochen.

Vinson gestorben. Washington. — Der Präsident des amerikanischen Obersten Bundesgerichts, Oberrichter Fred Vinson, ist am Dienstagmorgen unerwartet verstorben. Er erlag einem Herzanfall.

## Kleine Weltchronik

Der Name Trotsch war dem Hauswart zwar unbekannt, aber es gehe seit einigen Tagen bei Frau Lüdiger ein Herr aus und ein, der möglicherweise auch dort wohne. Vielleicht ein Verwandter oder sonst ein Besuch.

Als möblierter Herr sei er jedenfalls nicht gemeldet, und das Zimmer sei wohl auch noch frei, denn das Schild hänge aus.

Felsink ging hinauf und schellte. Eine Frau von etwa fünfzig Jahren öffnete. Sie machte einen ordentlichen Eindruck. Aus seiner Studienzeit kannte er beim Mieten eines möblierten Zimmers den Grundsatz, sich zunächst die Wirtin und dann das Zimmer anzusehen. Frau Lüdiger, so stellte er fest, wäre eine Wirtin, zu der man getrost hinzugehen könne. Sie hatte etwas Mütterlich-freundliches in ihrem noch jugendlichen Gesicht, aber gleichzeitig etwas Mißtrauisches. „Dürfte ich mir das Zimmer ansehen?“ fragte Felsink höflich. „Wäre es für länger?“ fragte sie, während sie ihn in ihre Wohnstube führte. „Ich suche nämlich einen Dauermieter. Meine Herren sind meistens zwei, drei, auch schon mal fünf Jahre bei mir gewesen.“ Sie lächelte ermunternd. „Ich kann Ihnen gar einige Empfehlungsbriefe zeigen. Bei mir fühlen sich die Herren wie zu Hause. Aber nehmen Sie doch bitte Platz!“

„Vermieten Sie an mehrere Parteien?“ „Ich vermiete drei Zimmer. In dem einen Vorderzimmer wohnt ein Handelsvertreter, ein älterer ruhiger Herr, geht morgens weg, kommt abends spät zurück, und das kleine Hinterzimmer hat eine Studentin. Früher war es das Zimmer meiner Tochter, aber die ist jetzt verheiratet.“

„Haben Sie Telefon?“ „Jawohl, sogar mit einer Steckdose im Zimmer.“

Felsink stand auf. „Dann möchte ich mir das Zimmer gern ansehen.“

„Wenn Sie sich einen Augenblick gedulden wollen. Es ist nämlich ein Herr drin. Allerdings nur für ein paar Tage. Ein früherer Mieter, der auf der Durchreise in Berlin ist.“

Sonst vermiete ich nämlich nicht an Passanten. Man kommt dabei zu leicht in schlechten Ruf. Sie verstehen. Nehmen Sie doch noch einen Augenblick Platz. Ich will nur mal sehen...“

Frau Lüdiger ging hinaus und machte die Tür hinter sich zu. Zaghaft klopfte sie an die Tür des großen Vorderzimmers. „Was gibt es?“ fragte eine unfreundliche Stimme.

„Es ist ein Herr da, der das Zimmer gern sehen möchte.“

„Kann er nicht heute nachmittag wiederkommen?“

„Sie könnten doch inzwischen nach nebenan oder ins Badezimmer gehen. Ich kann das Zimmer vielleicht gut vermieten.“

„Das Zimmer ist besetzt.“

„Der Herr sucht doch erst zum nächsten Ersten.“

„Dann kann er heute nachmittag wieder kommen.“

Mit erzwungener Ruhe und einem freundlichen Lächeln kehrte Frau Lüdiger zu Felsink zurück.

„Ich kann Ihnen leider das Zimmer im Augenblick nicht zeigen. Der Herr zieht sich nämlich gerade an. Aber wenn Sie vielleicht heute nachmittag vorbeikommen wollen. Es tut mir schrecklich leid, daß ich Ihnen gerade im Augenblick das Zimmer nicht zeigen kann.“

Felsink sah auf die Uhr und... so, als ob er überlegte. „Vielleicht kann ich solange warten, bis der Herr fertig ist.“ Frau Lüdiger seufzte. „Es geht leider nicht. Sie müssen schon heute nachmittag wiederkommen.“

„Das ist doch Unsinn. Ich brauche doch nur einen Blick ins Zimmer hineinzuerwerfen. Lassen Sie mich mal selbst mit dem Herrn sprechen.“

Jetzt wurde Frau Lüdiger von neuem energisch.

„Wenn ich sage, es geht nicht, dann geht es nicht. Ich habe das Zimmer vorübergehend vermietet, und über ein Zimmer, das ich vermietet habe, kann ich nicht nach Belieben verfügen.“

Felsink sah die aufgeregte Frau durchdringend an. Er war entschlossen, lieber seine Karten aufzudecken als wegzugehen.

„Rechtsanwalt Dr. Felsink“, stellte er sich unvermutet vor.

„Sehr angenehm“, murmelte Frau Lüdiger, und obwohl sie schon ahnte, daß der höfliche Besucher nicht in der Absicht gekommen war, ein möbliertes Zimmer bei ihr zu mieten, fügte sie geflissentlich hinzu: „Darf ich Sie also heute nachmittag erwarten?“

Felsink machte Anstalten, sich wieder hinzusetzen. „Ich möchte Sie lieber jetzt noch einen Augenblick sprechen, Frau Lüdiger.“

„Bitte?“

„Wie heißt dieser menschenscheue Herr, der augenblicklich das Zimmer bewohnt? Nennt er sich vielleicht Baron von Trotsch?“

Frau Lüdiger schüttelte den Kopf.

„Sondern?“

„Warum möchten Sie das gern wissen? Ich kann doch nicht einem Fremden über meine Mieter Auskunft geben. Sind Sie nun eigentlich hierher gekommen, um ein Zimmer zu mieten oder zu schnüffeln? Dann sind Sie nämlich an die falsche Adresse geraten. Von mir erfahren Sie nichts. Ueber niemand. Schon gar nicht, wenn jemand hierherkommt und sich für einen Mieter ausbittet. Das können Sie mit mir nicht machen. Herr... Herr Rechtsanwalt! Mit mir nicht. Ich bin ein gutmütiger Mensch.“

Sie redete sich immer mehr in Erregung hinein. „Ist das vielleicht eine anständige Handlungsweise für einen gebildeten Herrn? Sie sind wohl von einem Auskunftsbüro, wie? Denn auf Rechtsanwalt und Doktor und so weiter, da falle ich nicht mehr herein. Leute von Auskunftsstellen sind schon öfter hiergewesen. Und wenn Sie mich anständig gefragt haben, dann haben sie auch eine anständige Auskunft bekommen. Solche Leute müssen ja auch leben, die laufen nicht zu ihrem Vergnügen treppauf, treppab. Und dann kann ich auch nur sagen: Herr Soundso wohnt so lange bei mir, er hat seine Miete immer pünktlich bezahlt, und Nachteltes über ihn ist mir nicht bekannt geworden.“

(Forts. folgt)

## DERMANN aus der Wochenschau

ROMAN EINES VERSCHOLLENEN VON PAUL VAN DER HURK

Copyright by Duncker, Presse-Agentur, Berlin durch Verlag v. Gröber & Görg, Wiesbaden (18. Fortsetzung)

„Irene? — Gut, daß du anrufst. Etwas sehr Wichtiges!“ Resi schien nicht weniger in Aufregung zu sein. Sie ließ Irene vorläufig gar nicht zu Worte kommen. „Wo wohnt du denn? Hast du Poldi schon gesprochen? Hat er schon festgestellt, ob dieser Listen überhaupt in Baden-Baden ist?“

Und dann berichtete sie über den geheimnisvollen Anruf und daß Felsink den angeblichen Baron von Trotsch gesehen habe. Groß, hager, blond. Nach seiner Beschreibung hätte es Sandkauf bzw. Listen sein können. Ihre Worte überschlugen sich beinahe. „Was soll ich sagen, wenn er wieder anruft? Kommst du zurück nach Berlin?“

„Hör zu“, sagte Irene fast befehlend. „Frage beim Fremdenamt an, ob und wo ein Herr Anthony Listen oder ein Baron Trotsch in Berlin gemeldet ist, und wenn der Befragte noch einmal anruft, so gib ihm meine hiesige Adresse. Rufe bitte sofort mit Voranmeldung an, wenn du etwas Neues weißt.“

Sie ahnte nicht, daß der blonde Herr aus dem Esplanade mit dem Mann, der sich neuerdings Baron Trotsch nannte, nichts zu tun hatte.

### VIII

Hans Felsink fuhr an diesem Vormittag, als er vom Gericht kam, nicht ins Büro zurück, sondern zur Karlstraße. Das Haus, in dem Frau Lüdiger wohnte, hatte er bald gefunden. Zunächst erkundigte er sich beim Hausmeister, ob bei Frau Lüdiger ein Herr Baron von Trotsch wohne. Die Auskunft, die er bekam, ließ alle Möglichkeiten offen.

Fang' alle Tage schwungvoll an — ernähr' Dich richtig, denk' daran!

Täglich **SANELLA** mit Vitaminen A und D und feinstem Hühner-Eigelb

Täglich **SANELLA** sie schmeckt so gut!



# Speisekarte - 1,50 Meter lang

Das Institut der kulinarischen Extravaganz / Belegtes Brot in 200 Variationen

KOPENHAGEN. Gerade trifft wieder ein Telegramm aus Kansas City ein: eine Hochzeitsgesellschaft benötigt für 65 Personen Smörbrød-Gedichte. Nur die wenigsten wissen, was „Smörbrød“ sind - der Superlativ moderner Feinschmeckerel, die Krönung der kalten Küche. Die raffinierteste kulinarische Spezialität, die Smörbrød-König Oskar Davidson tagtäglich in Plexiglasbomben von Kopenhagen bis in die entlegensten Teile der Welt verschickt.

„Das dänische Volk sollte, Mann für Mann, Frau um Frau, in den Adelsstand erhoben werden.“



Die längste Speisekarte der Welt gibt es bei Oskar Davidson in Kopenhagen. Auf dem 1,50 m langen Streifen sind die feinsten kalten Leckerbissen verzeichnet, die man sich nur denken kann.

den“, behauptet unser Reporter, der soeben aus der gastronomischen Hochburg Kopenhagen kam. „Denn es hat das Smörbrød erfunden, Leser, die einmal durch Zufall bei Oskar Davidson gewesen sein sollten, werden bei der bloßen Namensnennung „Smörbrød“ aufjauchzen. Meines Erachtens ist die Erfindung dieses Artikels mindestens der des Rundfunks gleichzusetzen. Dieses Non-plus-ultra ist nicht irgendeine Speise zur Befriedigung animalischer Hungergefühle, sondern eine Nahrung gewordene Kultur. Smörbrød vereint die internationalen Feinschmecker zu einer Familie. Und - wer Smörbrød ißt, der hat keine böse Gedanken.“

### Mehr geht nicht drauf

Ich will die Sache erklären: eine dünne, eine hauchdünne Scheibe Schwarzbrot wird zunächst einmal mit Butter belegt. Darauf kommt ein stattliches kaltes Beefsteak. Und darüber ein

frischgebratenes Spiegelei, mit diversen Salaten garniert. Auf diese solide Unterlage folgen mehrere Scheiben geräucherter Lachse, über die man zwei Kaviar-Diagonale zieht. Ein Klecks Langusten-Mayonnaise, feine Tomaten mit Eiern, Anchovies und - nicht zuletzt Zwiebeln! Das alles hat auf dieser hauchdünnen Scheibe Schwarzbrot Platz. Die geschilderte Ausführung ist ein mittelmäßiges Smörbrød. Bei den Spezialitäten verweigert Oskar Davidson die Auskunft. Es handelt sich dabei um Geheimrezepte, die kein Feinschmecker zu analysieren vermag.

Mancher Leser wird sich unter Oskar Davidson einen überdimensionalen Menschen vorstellen. In Wirklichkeit ist er schlank, elegant, jung und liebenswürdig. Sein Restaurant erweckt von außen nicht einmal einen sonderlich imposanten Eindruck. Aber hinter der schlichten Fassade des grauen Hauses verbergen sich Genüsse, die selbst Lukullus in Erstaunen versetzt hätten. Oben liegt die Smörbrød-Küche, unten einige kleine Speisesalons. „Fabrikmäßige Anfertigung ist bei mir strengstens verboten, erklärt Davidson. „Wir arbeiten individuell.“ Und das stimmt wirklich. Denn die ständig wechselnden Speisekarten messen nicht weniger als 1,50 Meter Länge. Darauf sind etwa 200 verschiedene Smörbrød-Arten aufgezzeichnet.

Nun aber ein Blick in die Smörbrød-Küche, wenn man diese Stätte der kulinarischen Extra-

vaganz mit diesen einfachen Worten so bezeichnen will. Dort hantiert ein Stab emsiger Butterbrot-Prinzessinnen mit scharfen Messern in der Fundgrube der Genüsse. Es sind nicht mehr ganz junge Damen, denn jede hat eine langjährige Lukullus-Praxis hinter sich. Es gibt hier keine gewöhnlichen Köchenmädchen, sondern nur Spezialistinnen. Jede einzelne hat ein besonderes Ressort.

Kein Wunder also, daß der Name des Kopenhagener Spezialisten Musik in den Ohren der internationalen Gourmets ist. Das Publikum ist die beste Reklame. Ein großer Prozentsatz rekrutiert sich aus Gästen aller Nationen. Sie scheuen nicht den weiten Weg über den „großen Teich“, um endlich einmal wieder in der Welt der rezenten Wunder zu schweifen. Nur schade, daß man so schnell satt ist. Das ist der einzige Nachteil der Schlemmerei. Aber - auch das ist Übungssache, und erst kürzlich brachte es ein Kaugummi-König aus Chicago auf 19 Brote.

Wenn das Restaurant auch räumlich klein ist, so läuft die Produktion dennoch auf Höchsttouren. Aus allen Teilen Europas und vor allem Amerikas gehen täglich die Bestellungen ein. In einem gesonderten Raum des „kulinarischen Instituts“ hat die Versand-Abteilung ihren Sitz. Manches Smörbrød fliegt um den ganzen Globus. Und wenn es am Bestimmungsort die Stewardess zärtlich aus dem Flugzeug hebt, hat sich nicht einmal ein einziges Zwiebelstückchen verschoben. Mundfertig wandern diese Perlen der Feinschmeckerei auf die Tafeln der großen Staatsbanketts und auf die Parties verwöhnter Hollywoodstars.

### Wer kennt das Kind?

Name: unbekannt  
vielleicht Ziemann  
Vorname: unbekannt  
viell. Heinz oder Hans  
geboren: etwa 1944  
Augen: grau  
Haar: hellblond



Über die Herkunft des Kindes ist nichts bekannt.

Millionen Kleeblüten von Biene Maja angezogen werden müssen.

Überhaupt hat Biene Maja nichts zu lachen: das Matriarchat der Bienekönigin ist unumschränkt. Täglich legt diese Königin in den Monaten Mai und Juni je 2000 bis 3000 Eier, von denen 1000 jeweils etwa dem Gewicht der Herrscherin selber entsprechen. Dies ist eines der noch ungeklärten Rätsel im Bienenstock wie die Tatsache, daß keine einzige Arbeitsbiene den Nektar auch nur anrührt: sobald die Wabenzellen damit gefüllt sind, werden sie von der „Beschleibern“ mit einem Tröpfchen Ameisensäure versiegelt.

### Aromatischer Honig

Von dieser Genügsamkeit und dem sprichwörtlichen „Bienenfleiß“ profitiert der Mensch heute mehr denn je: In Amerika sperrt man Biene Maja bereits in elektrische geheizte Bienenstöcke ein und serviert ihr Zuckerwasser, dem bestimmte Geschmacksstoffe beigelegt sind. Dadurch gewinnt man eine besondere Sorte aromatischen Honigs mit Erdbeer-, Ananas- oder Schokoladengeschmack - ganz nach Belieben. Auch die Ärzte sind an Biene Maja interessiert. Ihre Kollegen von der chemischen Fakultät ermittelten, daß Honig hervorragende Wirkstoffe enthält die sich auf Herz, Leber, Magen, Darm und Blut des Menschen bei bestimmten Erkrankungen überaus gesundheitsfördernd auswirken. Großmutter's uraltes Hausmittel gegen Erkältungen und Fieber gewinnt dadurch neue Bedeutung. Heute kann der Arzt bei Herzkrankungen durch Einspritzen von Honiglösungen Linderung schaffen; er kann eine „Bienenstichbehandlung“ verordnen die sich ebenso gegen Rheumatismus wie gegen - Haarausfall bewährt.

Andreas Sevinus

## Keine Bienen - kein Obst

Auch Biene Maja geht mit der Zeit / Honig mit Schokoladengeschmack?

Auch Biene Maja hat ihr romantisches Kleiden verloren. Je tiefer die Wissenschaft in die Geheimnisse des Bienenstockes eindringt, um so erstaunlichere Entdeckungen machte sie jedoch. Heute dient Biene Maja in vielerlei Hinsicht dem Menschen; doch eben diese Dienstleistung veranschaulicht das große Rätsel Tier noch deutlicher.

Die Imker sind mit diesem Sommer nicht zufrieden. Durch den vorzeitigen Einbruch der „Eisheiligen“ erfroren die Blüten, verhungerten viele Bienenvölker. Nur in der Lüneburger Heide gab es mit der spätsommerlichen Blütezeit noch einmal eine reiche „Ernte“; hier wie in den von der Blattlaus heimgesuchten Wäldern geben sich alljährlich die „motorisierten“ Bienenvölker der Wander-Imker das letzte Stielkülein. Aber selbst die neuen Spezialwagen mit „Bienen-Anhängern“ können Biene Maja nicht den ausreichenden Lebensraum aus der „guten alten Zeit“ ersetzen, als es überall noch weite Strecken Ödlands, ausgedehnte Rapsfelder üppig wuchernde Wildblumen, den guten alten Reichswald - und noch keine Pflanzenschutzmittel gab. Auch die honigreiche Heide schrumpft immer mehr zusammen, so daß Biene Maja nachgerade Nahrungsorgen hat. Kommen dann noch Naturkatastrophen, so trockene oder zu nasse und zu kühle Sommer hinzu, so sterben die Bienenvölker wie Schnee unter der Sonne dahin. Das geschah in diesem Jahr und alarmierte nun die Bieneninstitute. Erst jetzt entsann man sich, daß Biene Maja nicht nur dazu geboren wird, damit wir unsere Frühstückbrötchen mit Honig bestreuen können.

„Wenn es keine Imker mehr gibt“, erklärte kürzlich der Fachverband der Bienenzüchter in Hessen, „muß der Staat ein stehendes Heer von

Bienenvölkern zur Befruchtung der Blüten halten, denn wo keine Bienen sind, gibt es keinen Obsttrug.“ Man hat noch etwas anderes festgestellt: in bienenreichen Gegenden verwertete das Vieh das Futter zu 80 Prozent, Grund: Wo viele Bienen Wiesenblumen und Futterpflanzen anfliegen, wird der Eiweiß- und Wirkstoffgehalt des Futters bedeutend höher!

So ist Biene Maja also maßgeblich mit daran beteiligt, daß wir über den Honig hinaus knus-



prigen Braten zum Mittagessen und saftiges Obst zum Dessert aufzuheben können. Unermüdlich sorgen über einhundert Millionen Bienenvölker, die in der „Saloon“ pro Volk gut 80.000 giftige Stacheln und nektarsaugende Rüssel in der Bundesrepublik zählen, mit der Befruchtung der Pflanzen für unser Wohl. Dabei bringt so ein brummes Biendchen in 50 Flügen nur etwa zwei Gramm Nektar zusammen; hat sie dieses „Soll“ erfüllt, stirbt sie. An die 10.000 Bienen müssen also unentwegt im Rahmen dieser „Produktion“ tätig sein, damit wir uns ein Kilo Honig kaufen können. Man hat ausgerechnet, daß dazu 20

## Riesenpeiler für Radiosterne

England baut gewaltiges Radioteleskop / Jagd auf unsichtbare Weltraumsender

MANCHESTER. In Jodrell Bank bei Manchester haben die Vorarbeiten zum Bau eines Radio-Teleskopes riesigen Ausmaßes begonnen. Für den Giganten ist eine schalenförmige Hohlantenne mit einem Durchmesser von 162 m vorgesehen. Um die 1300 Tonne schwere Apparatur nach allen Himmelsrichtungen bewegen zu können, ist die Errichtung einer Plattform von 100 m Durchmesser erforderlich, die mit einer besonderen Gleisanlage versehen ist. Mit dieser gewaltigen Plattform, die 1954 in Betrieb genommen werden soll, wird England über das größte und modernste Forschungsinstrument der Funkastronomie verfügen. Mit diesem Über-Radioteleskop sind neben dem Empfang von Signalen noch unbekannter Radiosterne in und außerhalb unseres Milchstraßensystems auch Echo-Studien über das Nordlicht geplant.

Mit der noch jungen Radioastronomie gelang es der Wissenschaft, ein zweites Fenster zum Weltraum zu öffnen. Neben das optische Teleskop trat als jüngstes Hilfsmittel der Astronomie das Radioteleskop. Dieses „elektrische Auge“ vermag selbst im Bereich der optischen Fernrohre Sterne zu entdecken die diesen nicht sichtbar sind.

Seit dem Jahre 1932 weiß man von der Existenz sogenannter Dunkelsterne. Bei der Erforschung der Elektrizität von Gewitterwolken stellte der amerikanische Radiotechniker Jansky fest, daß sein Radiogerät auch Geräusche empfing, wenn die Atmosphäre völlig störungsfrei war. Es gelang ihm, experimentell nachzuweisen, daß die eigenartigen Signale aus der Gegend der Milchstraße kamen. Es handelt sich dabei um Radiowellen, die nichts mit der kosmischen Strahlung zu tun haben. Seltsamerweise nahm man damals von diesen Resultaten wenig Notiz.

Erst 1945 stellte J. S. Hey in England neue Untersuchungen an. Damit begann eine Reihe dramatischer Entdeckungen, die die Astrophysiker vor eines der großen Rätsel dieses Jahrhunderts stellte. 1948 konnten die Astronomen Ryle in Cambridge und Bolton in Sydney fast gleichzeitig mit besonderen Richtantennen das Vorhandensein von Radiosterne in völlig dunklen Himmelsgebieten feststellen. Inzwischen wurden innerhalb der Milchstraße über 200 solcher Punkte mit Strahlungsemissionen angepeilt. Die von den unsichtbaren „Milchstraßen-Sendern“ ausgestrahlten Energien sind so unvorstellbar groß, daß ihnen gegenüber die gesamte Elek-

trizitätserzeugung der Welt nur einen millionstel Bruchteil ausmacht.

Mit Hilfe verbesserter Radioteleskope gelang es, auch aus dem Raum außerhalb unserer Milchstraße, so in dem 750.000 Lichtjahre entfernten Andromeda-Nebel, Radiostrahlungen zu empfangen. Durch Wellenempfang konnte vor wenigen Monaten Prof. Baade in USA eine Katastrophe unvorstellbaren Ausmaßes im Weltall nachweisen, bei der Milliarden von Himmelskörpern im Sternbild des Schwans zusammenstießen. Eine erste genauere Erforschung dieser noch in vielen rätselhaften Erscheinungen wird der jetzt im Bau befindliche Manchester-Riese ermöglichen, da mit ihm winzige Punkte im Weltensraum mit großer Präzision angepeilt werden können.

## Wir fanden nur Freunde in Finnland

Aus einem internationalen Arbeitslager in Finnisch-Lappland

HELSINKI. „Wir freuen uns, wieder deutsche Menschen in Lappland begrüßen zu dürfen.“ Mit diesen Worten empfing unsere Gastgeberin, eine finnische Lehrerin, unsere kleine Gruppe deutscher Arbeiter, Studenten und Lehrer. Wie ich später erfahren sollte, sprach sie nicht nur für ihr Dorf, für Lappland, ich glaube sie sprach für einen großen Teil des finnischen Volkes.

Isokylä, das Dorf, in dem wir für die folgenden Wochen eine Heimat finden sollten, liegt in Lappland, einer Gegend in der deutsche Truppen beim Rückzug jede Brücke, ja beinahe jedes Haus zerstörten, wo in Städten wie Rovaniemi nach dem Kriege nur noch drei bewohnbare Häuser standen, wo Menschen nach Kriegsende wieder unter schwierigsten Bedingungen ihre Heimatstätten neu errichten mußten. Dennoch fand ich niemals Haß gegen Deutschland.

In den nördlichsten Teilen Lapplands findet man ab und zu noch am Straßenrand Gräber unbekannter deutscher Soldaten. Meist waren die Birkenkreuze von finnischen Bauern ausgebessert und von finnischen Frauen und Mädchen mit Moos und Heidekraut geschmückt. Zusammen mit Freunden aus Finnland, Amerika, England, Frankreich, Dänemark, Holland, Israel und Indien suchten wir Freundschaft über die staatlichen Grenzen hinweg.

In drei Lagern arbeiteten freiwillige Helfer an einem Altersheim für Holzfäller, die ihr ganzes

Leben in den nördlichen Wäldern verbracht haben, an einer Volksschule für Lappländer, und eine dritte Gruppe rodelte Land, auf welchem dann später Flüchtlingskinder aus Karelien mit ihrem neuen, nicht fruchtbareren und schwer zu bebauenden, Heimatboden vertraut gemacht werden.

Wenn wir abends nach getaner Arbeit mit Booten auf dem Kemisee fuhren, finnische, englische, französische und deutsche Volklieder singend, dann winkten uns die Fischer vom See und die Bauern vom Ufer her zu, und als wir uns endlich nach mehreren Wochen entschlossen, einen Abend der offenen Tür zu gestalten, hatten wir kaum genügend Platz, alle unsere Gäste unterzubringen, die teilweise bis zu 40 Kilometer mit dem Auto gekommen waren. Wir machten einfache Spiele, sangen in vielen Sprachen und tanzten Volkstänze. Uns Deutschen wurden immer wieder Photographien und Heimatadressen ehemaliger Flieger und Alpenjäger gezeigt, die wir kennen und von denen wir erzählen sollten.

Als ich dann wenige Tage später von all diesen Freunden Abschied genommen hatte und schon einige Kilometer von unserem Lager entfernt war, hörte ich finnische Bauernmädchen „Horch, was kommt von draußen rein“ singen, ein Lied, das wir an einem Tag der offenen Tür gesungen haben. Als sie mich entdeckten, riefen sie mir fröhlich „häkemin“ (auf Wiedersehen) zu.

## Bunter Welt-Spiegel

Kostspielige Diätverordnung

LONDON. Einem Londoner war von seinem Arzt strenge Diät verordnet worden. Auf einer Reise durch die USA bekam dieser Mann appetitanregende Erdbeeren mit Schlagsahne angeboten, Preis: 1 Dollar. Da er nicht wollte, ob er das essen dürfte, fragte er telefonisch bei seinem Arzt in London an. Die Erdbeeren mit Schlagsahne hatten nach Auskunft des Arztes keine schädliche Wirkung. Kosten des Telefongesprächs: 194 Dollar. Ob es wohl trotzdem geschmeckt hat?

### Streik mit Shorts

MISSOURI. Weil die private Telefongesellschaft Gulfports im Staate Missouri die versprochene Klimaanlage in ihrem Hauptpostamt immer noch nicht eingerichtet hatte, traten bei der letzten großen Hitze 107 Telefonistinnen in einen einzigartigen Streik: Sie erschienen samt

### Versicherung bei Kinderlähmung

Die Schweizerische Unfallversicherungsgesellschaft in Winterthur hat als erste Gesellschaft für die Bundesrepublik und Westberlin die Genehmigung erhalten, eine Versicherung gegen die Folgen der spinalen Kinderlähmung (Polio-Versicherung) einzurichten. Dadurch ist Kindern und Erwachsenen im Alter von zwei Monaten bis 65 Jahren die Möglichkeit gegeben, sich zu versichern. Die Versicherungsleistungen bestehen in: 1. Ersatz von unverhältnismäßig großen Kosten bei Durchführung eines Heilverfahrens, 2. in Zahlung einer Genesungsrente bis zur endgültigen Feststellung der Invalidität, 3. Invaliditätskapital nach Maßgabe der Erwerbsbehinderung, und 4. Zahlung einer Geldsumme für den Todesfall an die Hinterbliebenen. Damit ist einem dringenden Bedürfnis nach Versicherungsschutz für das schon seit Ausbreitung der Kinderlähmung in breiten Bevölkerungsschichten immer Interesse bestand, abgeholfen.

und sondern in Shorts! Daraufhin ließ die Gesellschaft am nächsten Morgen zwölf Zentner Eis in den Räumen auslegen - worauf die Damen wieder ihre Röcke anzogen. Am übernächsten Tag wurde dann mit dem Bau der Klimaanlage begonnen.

### Armer Phil!

NEW YORK. Arg hereingefallen ist der amerikanische Radiokommentator Phil Webster, der in einer Rätselform für die Hausfrauen jeder Hörerin, die imstande wäre, ein von ihm rückwärts gespieltes Musikstück zu erraten, seine Hilfe beim nächsten Großfilmen machen zusagte. Es gingen 36 richtige Lösungen ein.

### Belehrung

WASHINGTON. Ein amerikanischer Reporter veröffentlichte kürzlich in einer Zeitung eine Artikelserie über Taschendiebe. Kurz darauf erschien er bei der Polizei und machte eine Anzeige. Man hatte ihm das Material für den Schluß der Artikelserie aus der Tasche gestohlen.

geheimnis gelüftet stop

die neuen mercedes-benz-modelle 1954 sind da stop übertreffen alle

erwartungen stop sind bei daimler-benz-filialen und händlern

ab wochenende zu besichtigen stop

DAIMLER-BENZ AKTIENGESELLSCHAFT STUTTGART-UNTERTÜRKHEIM





Vom 3.-20. September werden in der Wilhelm in Stuttgart Markensammlungen gezeigt, die sich mit den Motiven „Tiere - Pflanzen - Blumen und Blumen“ auf den Briefmarken befassen.

Eine große Anzahl von Briefmarken-Künstlern der ganzen Welt verstanden für ihre Entwürfe die wundervollen natürlichen Vorlagen aus dem umfangreichen Gebiet der Fauna und Flora. Die so entstandenen kleinen graphischen Meisterwerke - eben die Briefmarken - stellen die Motivsammler bewußt in den Vordergrund ihrer Tätigkeit.

400 Blätter legen die Motivmarken-Sammler aus, davon entfallen 150 auf Blumen und Pflanzen und 250 auf die Tierwelt. Es handelt sich um Sammlungen aus Schweden, Dänemark, der Schweiz, aus West-Berlin und dem gesamten Bundesgebiet.

Aus Südwürttemberg

Schwerer Junge bekommt sieben Jahre

Tübingen. Der 19mal vorbestrafte 45 Jahre alte Johannes Arnold wurde am Montagabend von der Großen Strafkammer des Landgerichts Tübingen wegen zahlreicher schwerer Einbrüche zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt. Für die Dauer von fünf Jahren wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte abgesprochen. Nach Verbüßung seiner Strafe wird er unter Polizeiaufsicht gestellt. Schwerer Diebstahl, Hausfriedensbruch, Betrug, unbefugter Waffenbesitz und Rauschgiftschmuggel sind die schwersten Delikte im langen Strafregister Arnolds. Der Verurteilte, der im Jahre 1946 mit Spionageaufträgen für die Sowjetrussen nach Deutschland kam, hat von 1947 bis Februar 1953 bei Braunschweig, in Rottenburg, in den Kreisen Calw und Pforzheim, zum Teil allein, zum Teil mit Komplizen, Einbruchsdiebstähle begangen. Vor 14 Tagen versuchte er mit einer Metallkiste, die ins Gefängnis geschmuggelt worden war, die Gitter seiner Zelle zu öffnen und auszubrechen. Der Versuch konnte jedoch rechtzeitig entdeckt und vereitelt werden.

Der beste Hund wird gesucht

Reutlingen. Zum ersten Male seit dem Kriege werden am 24. und 25. Oktober auf der Reut-

Aus der Batschka importiert

Batschkadeutsche brachten den Hanfanbau nach Oberschwaben / 1952 = 80 000 dz verarbeitet

Buchau. Durch die Initiative von Heimatvertriebenen aus der Batschka hat sich in den letzten Jahren im schwäbischen Oberland der Hanf als landwirtschaftliches Anbauprodukt mehr und mehr eingebürgert und ist rasch beliebt geworden, weil sich sein Anbau auch auf den sonst so ertragsarmen Streuwiesen ehemaliger Mooregebiete lohnt. Dazu kommt, daß sich die Hanfernte für den Bauern sehr günstig zwischen die Getreide- und Hackfruchtente einreicht. Der Ertrag aus dem Hanfanbau entspricht ungefähr dem der Weizenerte. In der Batschka, wo fast ein Drittel der Anbaufläche dem Hanf vorbehalten war, wurde allerdings unter weit günstigeren Boden- und Klimaverhältnissen etwa das Fünfzehnfache der Weizengewinne erzielt und die Hanfbörse von Hodschag, dem Sitz des größten Verarbeitungsbetriebes, entschied über beträchtliche Gewinnspannen.

Dieser Tage hat nun in Oberschwaben die Hanfernte begonnen und seither rollt Wagen um Wagen, hochbeladen mit Hanfbündeln, in die fünf seit dem Krieg von Batschkadeutschen gegründeten Verarbeitungsbetriebe in Buchau, Aulendorf und Kirchbierlingen. Hunderte von Batschkadeutschen, anderen Ostvertriebenen und auch Einheimische finden hier während der Erntezeit willkommenen Verdienst, Hanfstrohmetten bis zu 12 Meter Höhe umgeben die Arbeitshallen in langen Wassergraben „rösten“ das Hanfstroh der Reife entgegen. Wenn der Gärungsprozeß in diesen Wasserkanälen abgeschlossen ist, wird das feuchte Stroh mit Hebekranen ins Trockene gebracht und in Garben aufgestellt, bis man es lagern und verarbeiten kann. Die Verarbeitung selbst erfolgt durch Maschinen, die das Hanfstroh brechen, die hölzernen Bestandteile ausscheiden und dann den hochwertigen Rohstoff

hecheln und schwingen. Die Abfälle, die sich an den Schwingständen sammeln, werden später zu Schnüren und Bindfäden versponnen, während die in Zöpfe gedrehte und zu Ballen gepreßte Langfaser in badischen und bayerischen Spinnereien zu Stuhlgewebten, Taschen, Webgarnen und vielen nützlichen Dingen verarbeitet wird. Im vergangenen Jahr sind im Oberland rund 80 000 Doppelzentner Hanf verarbeitet worden. Diese Zahl läßt deutlich die volkswirtschaftliche Bedeutung des einheimischen Hanfanbaus erkennen, denn bisher mußte der weitaus größte Teil des westdeutschen Hanfbedarfs aus Italien und Jugoslawien importiert werden.

Hirtenwort zur Caritas-Sammlung

Rottenburg. In einem Hirtenwort hat Bischof Dr. Carl Joseph Leiprecht seine Diözesianen aufgerufen, für die Caritas-Sammlung in der Diözese Rottenburg vom 11.-13. September reichlich zu spenden, damit dem Bischof seine schwere Aufgabe, „Vater der Armen“ zu sein, erleichtert werde. In dem Hirtenwort heißt es weiter, der Caritasstag sei Anlaß das Maß unserer Liebe an zeitgemäßen Werken der Liebe genau zu prüfen. Es sei zu überlegen, ob man nicht für die Caritas wenigstens den gleichen Betrag geben könne, den man für Vergnügungen aufwende.

Aus Nordwürttemberg

Spur im Hohenzollern-Diebstahl

Stuttgart. Das Stuttgarter Landeskriminalamt verfolgt bei den Ermittlungen nach den Dieben der Hohenzollernschen Kronjuwelen seit einigen Tagen eine neue Spur und fahndet gegenwärtig nach dem Gewohnheitsverbrecher Adam Wobldor, der die bei der Burg gefundene Bolzenschere gekauft haben soll.

Den 42jährigen Wobldor bezeichnete der Verkäufer eines Stuttgarter Fachgeschäftes an Hand der Verbrecherkartei der Polizei als denjenigen, der bei ihm eine Bolzenschere gekauft habe. Der in Neunkirchen (Saarland) geborene Wobldor soll Spezialist für schwere Einbrüche sein. Er war vor einigen Monaten aus dem Zuchthaus Bruchsal entlassen worden. Er hielt sich in letzter Zeit in Reutlingen auf. Als die Polizei ihn am Wochenende festnehmen wollte, war er plötzlich spurlos verschwunden.

Volksgesundheits-Union tagt

Stuttgart. Anläßlich einer Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Volksgesundheitsbewegung vom 11.-14. September in Stuttgart wird auch das Präsidium der Europäischen Union dieser Bewegung zusammentreten. Die Europäische Union der Volksgesundheitsbewegung will die Volksgesundheitsverbände der einzelnen Länder zusammenschließen und in Europa für den Gedanken einer naturgemäßen Lebens- und Heilweise werben.

400 000 DM Herbstbeihilfe

Stuttgart. Die Sozialabteilung des Stuttgarter Gemeinderats bewilligte am Montag eine Sonderbeihilfe für Fürsorgeuntersuchungsempfänger, die vom 9. Oktober an ausbezahlt wird. Der Aufwand wird auf 400 000 DM veranschlagt und soll als Herbstbeschaffungsbefehl gewährt werden.

Ost- und Westpreußen treffen sich

Stuttgart. Die Landsmannschaften der Ost- und der Westpreußen sowie der Bund der Danziger in Baden-Württemberg veranstalten am Sonntagabend und Sonntag, dem 19. und 20. September 1953, in Stuttgart ein gemeinsames Landestreffen für den süddeutschen Raum. Die Schirmherrschaft haben Flüchtlingsminister Ed. Fiedler und der Vorsitzende des BvD für Baden-Württemberg,

Der erste internationale Kongreß für pädagogische Wissenschaften ist am Montag in Gent eröffnet worden. Pädagogen aus 23 Ländern nehmen daran teil.

Von der Universität Tübingen

Dr. med. Günter Korting wurde mit Wirkung vom 26.8. zum Dozenten ernannt und ihm die Lehrbefugnis für das Fach der Dermatologie verliehen.

Dr. med. Ulrich Oltersdorf wurde mit Wirkung vom 26.8. zum Dozenten ernannt und ihm die Lehrbefugnis für das Fach der Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde verliehen.

Dr. med. Gerhard Grundmann wurde mit Wirkung vom 26.8. zum Dozenten ernannt und ihm die Lehrbefugnis für das Fach der Chirurgie verliehen.

Dr. Alfons Bauer wurde mit Wirkung vom 31.8. zum Dozenten ernannt und ihm die Lehrbefugnis für das Fach der Moraltheologie in der Katholisch-Theologischen Fakultät verliehen.

Dr. Eugen Heinrich Fischer wurde mit Wirkung vom 31.8. zum Dozenten ernannt und ihm die Lehrbefugnis für das Fach des Kirchenrechts in der Katholisch-Theologischen Fakultät verliehen.

Dr. Peter Karlson wurde mit Wirkung vom 31.8. zum Dozenten ernannt und ihm die Lehrbefugnis für das Fach der Physiologischen Chemie in der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät verliehen.

langer Rennwiese die Bundesmeisterschaften der Gebrauchshunde (früher Reichsiegerprüfung) veranstaltet. Veranstalterin ist die Vereinigung der süddeutschen Gebrauchshundeverbände. Zu den Endkämpfen in Reutlingen treten die zwölf besten Hunde an, die in den Ausscheldungskämpfen der einzelnen westdeutschen Regionalverbände seit August dieses Jahres ermittelt wurden.

Neue Rätsel um den Vermißten

Tuttlingen. Die Rätsel um das geheimnisvolle Verschwinden des Mechanikers Jakob Mathis aus Balgheim bei Tuttlingen, von dem wir gestern berichtet haben, mehren sich. Nach Angaben der österreichischen Polizei soll Mathis nur deshalb nach Österreich gefahren sein, um heimlich einen Schatz zu suchen den bei Kriegsende ein SS-Hauptsturmführer in der Gegend des Rifelskops in den Salzburger Alpen vergraben haben soll. Die Lage der Kisten sei durch Spatenstiche an verschiedenen Stellen gekennzeichnet gewesen. Unter einem so bezeichneten Baum fand man nun ein frisch ausgehobenes Loch von der Größe einer Munitionskiste. Man vermutet, daß Mathis auf der Suche nach diesem Schatz entweder überfallen wurde oder bei seiner Suche einem Unfall zum Opfer fiel.

Prof. Kreuz 65 Jahre alt

Heute begeht Professor Dr. Lothar Kreuz, Ordinarius für Orthopädie an der Universität Tübingen, seinen 65. Geburtstag. Als er im Jahre 1945 zum Honorarprofessor an der Universität Tübingen und zum Leiter der Orthopädischen Abteilung der Chirurgischen Universitätsklinik sowie der Orthopädischen Poliklinik Tübingen ernannt wurde, konnte er bereits auf eine bedeutende akademische Laufbahn und wissenschaftliche Arbeit zurückblicken. Professor Kreuz ist Vorstandsmitglied der Deutschen Orthopädischen Gesellschaft und Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Unfallheilkunde. Seine wissenschaftlichen Arbeiten erstrecken sich außer auf alle Fragen der Orthopädie auch auf weite Gebiete der Wiederherstellungs- und Unfallchirurgie, der Krüppelfürsorge und der Psychologie des orthopädisch Kranken und Verletzten.

Kulturelle Nachrichten

Am 22. Deutschen Historikertag, der vom 14. bis 20. September in Bremen stattfindet, werden über 400 Geschichtslehrer und Archivare teilnehmen. Auch aus Frankreich, Schweden, Österreich, Italien und Amerika liegen Anmeldungen vor.

An dem neunten Kongreß für christliche Philosophie, der am Montag in Gallarate (Italien) eröffnet wurde, nehmen 60 Universitätsprofessoren aus Italien und Europa, darunter auch aus der Bundesrepublik teil.

Blick über die Grenzen

Von einem Personenwagen angefahren wurde beim Überschreiten einer Straße in Lachingen, Kreis Münsingen, ein 68 Jahre alter Rentner.

Beim Zusammenstoß zweier Motorradfahrer auf der Straße Laimnau-Töttnang wurde der eine tödlich verletzt. Der andere mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden.

In einer Kurve auf einen Pkw aufgefahren ist auf der Straße Egenhausen-Spielberg ein 25-jähriger Holzhauer aus Baihingen, Kreis Calw. Der Kraftfahrer war sofort tot. Der Pkw-Fahrer fuhr ohne Führerschein.

Unter die umstürzende Zugmaschine geraten, so daß ihm der Brustkorb eingedrückt wurde, ist ein 53-jähriger Landwirt aus Emertingen, Kreis Ehingen. Er war sofort tot.

Eine der modernsten Schulen der Bundesrepublik, die mit einem Kostenaufwand von 400 000 DM errichtet wurde, ist in Villingen an die Besatzungsmacht übergeben worden. Die Schule, die 150 Buben und Mädchen aufnehmen kann, verfügt über eine 110 qm große Pausenhalle und Brausebäder.

Da die Verkehrsunfälle erschreckend zugenommen haben, beschloß der Gemeinderat von Schweningen, ab 1. Oktober wieder eine Geschwindigkeitsbegrenzung festzusetzen. Die mel-

Schlachtviehmarkt Stuttgart

Dienstag, 8. September  
Auftrieb: 1286 Rinder (495 Kühe, 379 Bullen, 83 Ochsen, 339 Färsen), 1545 Kälber, 1418 Schweine, 14 Schafe. Preise: Ochsen a 87 bis 95, b 72 bis 82; Bullen a 87 bis 94, b 89 bis 95; Kühe a 74 bis 80, b 62 bis 70, c 53 bis 61, d bis 50; Färsen a 92 bis 106, b 80 bis 90; Kälber a 150 bis 158, b 130 bis 147, c 108 bis 128, d bis 105; Schweine bl, b2, c 143 bis 148, d 130 bis 146, g1 115 bis 130, g2 bis 110. Marktverlauf: Großvieh mäßig beliebt, Marktstand. Kälber anfangs lebhaft, später ruhig, geräumt. Schweine anfangs lebhaft, später abflauend, geräumt.

Die Namen der Ausgezeichneten

Stuttgart. Wie bereits gestern berichtet, hat der Bundespräsident 376 Bürgern aus Baden-Württemberg für ihre Verdienste um das Land und um den Bund das Verdienstkreuz am Bande verliehen. Wir veröffentlichen nachfolgend die uns zugegangenen Namen aus unserem Verbreitungsgebiet:

- J. Schäberle, Tübingen; K. Grauer, Jettensburg, Kr. Tübingen; A. Allgaler, A. Haller, Weingarten, Kr. Rav.; M. Binder, Ebnweiler, Kr. Rav.; K. Haug, M. Bippus, Rottweil a. N.; L. Dold, Hardt, Kr. Rottweil; E. Haug, J. Müller, Dettlingen, Kr. Reutlingen; K. Hoppman, J. Eberle, Unterhausen, Kr. Reutlingen; F. Schwenkel, A. Köhler, E. Gombel, Reutlingen; G. Niebling, J. Reusch, D. Fritz, Neuhausen, Kr. Reutlingen; A. Gänßlen, Metzigen, O. Scherling, Eningen, Kr. Reutlingen; W. Hermann, G. Gaeckle, Rotenbach, Kr. Calw; K. Knöller, W. Proß, Neuenburg-Eisenfurt, Kr. Calw; J. Scandella, Calw; F. Theurer, Calmbach, Kr. Calw; A. Jung, H. Jung, Tuttlingen; A. Wiedemann, Mühlheim, Kr. Tuttlingen; R. Bippus, A. Conzelmann, J. Froeschlin, K. Schaudt, R. Schaudt, J. Stroehle, Tübingen; F. Koch, Eningen; K. Ketterer, Balingen; J. Maier, J. Berner, E. Schlenker, F. Roßner, Schweningen; A. Schöndienst, Spaichingen; F. Andre, A. Geberl, A. Haas, K. Haller, A. Kopp, K. Moosmann, E. Ogerfeld, E. Reuter, F. Schill, J. Weiser, Schramberg; J. Eberle, Schlatt, Kr. Rechingen; J. Freudenmann, Starzel, Kr. Hechingen; A. Schell, Balingen, Kr. Hechingen; A. Strobel, Jungingen, Kr. Hechingen; J. Finkbeiner, W. Klump, Roet, Kr. Freudenstadt; S. Schmeckenbecher, Rottenburg; H. Sigler, Wendlingen, Kr. Nürtingen; P. Zeller, Unterboihingen, Kr. Nürtingen.

Dr. Karl Mocker, übernommen, Staatssekretär Dr. Ottmar Schreiber, der Ehrenpräsident der Landsmannschaft Ostpreußen, sowie die Bundessprecher der drei Verbände: Dr. Gille für die Ostpreußen, v. Witteleben für die Westpreußen und Dr. Sternfeld für die Danziger werden zu den Heimatvertriebenen sprechen. Desgleichen werden Begrüßungsansprachen durch Oberbürgermeister Dr. Klett, Stuttgart, und Minister Fiedler gehalten. Das Programm sieht außerdem vor: Gottesdienste beider Konfessionen, Großkundgebung auf dem Schloßplatz in Stuttgart, Jugendtreffen, Bunter Nachmittag und Bunter Abend unter Mitwirkung namhafter Künstler aus der ehemaligen Heimat der Vertriebenen, Einzelheiten hierzu erfahren die Heimatvertriebenen über ihre Landsmannschaften.

112 000 sahen die Ausstellung

Böblingen. Die Ausstellung in Böblingen, die anlässlich der 700-Jahrfeier der Stadt gezeigt wurde, ist bis Montagabend von über 112 000 Menschen besucht worden. Das Stadtjubiläum wurde am Montagmittag mit einem Kinderfestzug abgeschlossen, in dem Märchen, Sagen und Szenen aus der Geschichte Böblings dargestellt wurden.

Mehrere Komplizen verhaftet

Plochingen. Bei dem polnischen Staatsangehörigen, der in der Nacht zum Sonntag in Plochingen von einem Polizeibeamten in Notwehr erschossen worden war, hat man Notizen über die Einbrüche in Pforzheim gefunden. Außerdem teilte die Polizei mit, daß im Zusammenhang mit den schweren Einbrüchen mehrere Personen festgenommen wurden. Die „Wochenend-einbrecher“, die nun schon seit fünf Wochen Pforzheim unsicher machen, waren auch in der Nacht zum Sonntag wieder am Werk. Bei zwei Einbrüchen am Stadtrand wurden von ihnen wieder wertvoller Schmuck und Uhren erbeutet. Trotz einer Warnung des Bürgermeisters, die Tätigkeit der Verbrecher nicht durch Leichtsinn und Fahrlässigkeit zu erleichtern, stand in einem Fall das Balkenfenster offen und eine Leiter war greifbereit in der Nähe.

Hilfe für Griechenland

Auf unser Hilfskonto Nr. 10 420 der Kreissparkasse Tübingen zur Unterstützung der erdbebengeschädigten Bevölkerung Griechenlands sind weitere Beträge eingegangen, so daß sich die Gesamtsumme nun auf 1425 DM beläuft. Die Spender der letzten Beträge sind:

- Rath, Tübingen, DM 3.-; ungenannt DM 5.-; Dr. Trendelenburg, Gildemeister, Tübingen, DM 15.-; Reiz, Hengen, DM 5.-; Harr, Tübingen, DM 5.-; Gumbel, Waldorf, DM 10.-; Reichert, Tübingen, DM 10.-; Luz, Beuren, DM 10.-; Dr. Zeuner, Schömberg, DM 10.-; ungenannt DM 5.-; Moersch, Metzigen, DM 3.-; Bützer-Schick, Taiffingen, DM 5.-; A. Keller, Schweningen, DM 5.-; Schwarz, Pfullingen, DM 5.-; Rodde, Calw, DM 10.-; Kettner, Altenburg, DM 5.-; ungenannt DM 15.-; J. Schmid, Mählingen, DM 10.-; Karl Conzelmann, Taiffingen, DM 10.-; Prof. Wozniak, Tübingen, DM 5.-; ungenannt DM 10.-; Merliese Schlenker, Schweningen, DM 5.-; Mergenthaler, Metzigen, DM 6.-; Th. Eberle, Taiffingen, DM 6.-; A. Rießing, Taiffingen, DM 4.-; E. Hammer, Wildbad, DM 5.-; Korhaus Palmenwald, Freudenstadt, DM 30.30.

Wie wird das Wetter?

Übersicht: Das ausgedehnte mitteleuropäische Hochdruckgebiet hat den Höhepunkt seiner Entwicklung überschritten und schwächt sich ab. Sein Schwerpunkt verlagert sich nach Westen. Trotzdem bleibt sein Einfluß noch weiterbestimmend, so daß eine rasche Änderung der spätsommerlichen Schönwetterlage nicht zu erwarten ist.

Vorhersage: Mittwoch heiter und trocken mit Temperaturanstieg bis 25 Grad. Schwache Winde. Nachts Abkühlung auf 5 bis 10 Grad. Donnerstag zeitweise leicht bewölkt, sonst aber noch keine wesentliche Änderung.

Advertisement for Jacobs Kaffee featuring the word 'Lieber' in a large script font, two coffee tins, and a testimonial in German: 'Lieber Lesler und Kaffeefreund! Über 40 000 Geschäfte am Stichtag der Heuerzeugung mit vorrätigen JACOBS KAFFEE zu belieben, war unmöglich. Jedes Päckchen JACOBS KAFFEE braucht bei der Herstellungs große Sorgfalt, die wohl nie siger Aufwendungen nicht aufwacht gelassen werden darf. Wie JACOBS KAFFEE kauft, mit frischem Bismarck Kaffee und meine alte, längst verpackte Wanne JACOBS KAFFEE ist jetzt wieder überall in ausgereicher Qualität erhältlich. Wenn Sie einige Tage warten müssen, so verzehren Sie dies Ihrem Bremer'.



„Die Probleme werden angepackt“

Erhards Programm für die nächsten vier Jahre / Wirtschaftliche Integrationen

BONN. Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard erklärte in Bonn, das Ergebnis der Bundestagswahl sei eine überwältigende Vertrauenskundgebung für die Politik des Bundeskanzlers und auch für die von ihm vertretene wirtschaftspolitische Konzeption zu werten.

verhoffen werden. Die hiermit in Zusammenhang stehenden wirtschaftspolitischen Maßnahmen würden im Bundeswirtschaftsministerium getroffen werden, die steuerlichen und aktienrechtlichen Maßnahmen dagegen in den hierfür zuständigen Ressortministerien.

Zur Frage der Schaffung größerer Möglichkeiten für die Investitionsfinanzierung äußerte Prof. Erhard die Ansicht, daß die öffentliche Hand nicht mit allen Mitteln eingreifen sollte. Ein funktionsfähiger Kapitalmarkt sei viel organischer und fruchtbarer als eine staatliche Finanzierung der Investitionen.

Auf Grund der innerpolitischen Stärkung des Vertrauens zur Bundesregierung werde er, so versicherte Erhard weiter, auch eine verstärkte Aktivität zur Herbeiführung einer europäischen

wirtschaftlichen Integration entfalten. Hierzu gehörten vor allem auch die Probleme der Konvertibilität und der Überwindung des staatlichen Interventionismus in der Handelspolitik. Der erfolgreiche Verlauf der Wahlen sei für ihn die Voraussetzung gewesen, um hier auf internationaler Ebene erfolgreich wirken zu können.

Regier Besuch und starke Nachfrage

FRANKFURT. Auf der Frankfurter Herbstmesse herrschte am Montag, dem zweiten Messtag, durchweg in allen Branchen eine lebhaft, teilweise sehr gute Nachfrage aus dem In- und Ausland. Die Gesellschaft für Marktforschung stellte fest, daß 77 Prozent der befragten Aussteller mit dem Geschäftserfolg zufrieden waren.

Mehr Orientzigaretten

Voller Erfolg der Preissenkung

HAMBURG. Die Anfang Juni durchgeführte Senkung der Verbrauchssteuer auf Zigaretten war ein voller Erfolg. Die erwartete Konsumausweitung um 25 bis 30 Prozent wurde erheblich übertroffen. Nach Angaben des Verbandes der Zigarettenindustrie, Hamburg, wurden in den Monaten Juni und Juli je etwa 3,6 Milliarden Zigaretten von der Industrie ausgeliefert.

Seit der Steuer senkung hat der Anteil der teureren Zigaretten am Gesamtverbrauch erheblich von 4,5 Prozent auf etwa 11,5 Prozent zugenommen. Gleichzeitig konnte die Orientzigarette ihren Marktanteil von knapp fünf Prozent auf fast 10 Prozent erhöhen.

dem Textilegebiet war das Interesse weiterhin rege. Auslandsaufträge wurden hier aus Skandinavien, westeuropäischen Ländern, der Schweiz und aus Übersee erteilt. In den ausländischen Pavillons ist das Geschäft unterschiedlich angefallen. Im Pavillon der Niederlande wurden die Erwartungen der Textilaussteller bei weitem übertroffen.

Deutsche Handelsflotte wächst

HAMBURG. Die Handelsflotte der Bundesrepublik ist in der Zeit von Januar bis zum 1. September dieses Jahres um 92 Einheiten von rund 292 000 BRT angewachsen. Nach dem Stand vom 1. September umfaßte die deutsche Handelsflottenflotte 692 Einheiten von zusammen 1 587 613 BRT.

Aufgaben der künftigen Wirtschaftspolitik

Privater Kapitalexport Voraussetzung für Weltwirtschaftskonjunktur

BERLIN. Wenn der private Kapitalexport nicht wieder in Gang gebracht werde, sei die Weltwirtschaftskonjunktur gefährdet, erklärte das deutsche Institut für Weltwirtschaftsforschung in Berlin. Nach dem zweiten Weltkrieg sei die Antriebskraft, die nach dem ersten Weltkrieg bis 1928 von der privaten Kapitalausfuhr auf den Weltmarkt ausgegangen sei, durch die amerikanische Wirtschaftshilfe an das Ausland ersetzt worden.

eine staatliche gelenkte, geförderte und garantierte Kapitalausfuhr wiederauflebe, so sei hier von einer stark reduzierende Wirkung auf den Weltmarkt mit großer Wahrscheinlichkeit zu erwarten. Entkräftung des Wirtschaftsnationalismus, Wiedergewinnung der vollen Konvertibilität und der festen Austauschrelationen seien nicht nur Voraussetzungen, sondern ebenso Folge einer gesunden Kapitalausfuhr.

125 000 Besucher

Guter Erfolg der Bundesfachschau

STUTTGART. Am Montagabend wurde nach 10tägiger Dauer die 4. Deutsche Bundesfachschau für das Hotel- und Gaststättengewerbe auf dem Killesberg abgeschlossen. Nicht nur die Zahl der Besucher, rund 125 000, bestätigt den Erfolg dieser Ausstellung, sondern ebenso sehr der außerordentlich hohe Anteil der Angehörigen des Hotel- und Gaststättengewerbes unter ihnen. Interessenten aus allen Teilen der Bundesrepublik wie auch aus fast allen westeuropäischen Ländern haben das überaus vielseitige Angebot dieser Bundesfachschau, vor allem auf dem Gebiet der Groß-Heiz- und -Kochgeräte, der Kühlindustrie, an Großwaschanlagen usw. mit erfreulichen Aufträgen bzw. wertvollen Geschäftsanbahnungen gelohnt.

Lebhaft Börsen

FRANKFURT. An den Effektenbörsen des Bundesgebietes hat die nach Bekanntwerden des CDU-Wahlergebnisses einsetzende Aufwärtsentwicklung auch am Dienstag angehalten. Besonders starke Nachfrage herrschte in Düsseldorf, Hamburg und Frankfurt nach Montanwerten, die bereits am Montag bis zu 20 Punkten geklettert waren.

Quer durch den Sport

Skifahrer als Waldläufer

Zum 28. Male treffen sich die schwäbischen Skiläufer am Sonntag in Schopfloch zum traditionellen Sommermannschaftslauf des SAV Stuttgart, der dem Gedächtnis aller toten Skikameraden gewidmet ist. In vier verschiedenen Läufen von 2,2 bis 7,5 km werden die Altersklassen, Herrenklassen, Frauenklassen, die Jungmannen, weibliche und männliche Jugend auf der schweren Strecke um die begehrten Wanderpreise kämpfen.

Gegen die Schweiz und Jugoslawien

Für den Länderkampf gegen die Schweiz am 11. Oktober nominierte der Deutsche Handballbund folgende Mannschaft: Nellen (Rheinhausen), Bernhard (München), Staab (Solingen), Podolske (Kiel), Vick (Hamburg), Chimlewski (Remscheid), Junker (Schutterwald), Will (Mülheim), Maychzak (Hamburg), Dahlinger (Kiel), Harder (Frankfurt), Ersatzspieler: Torwart Heinz Nellen (Bergheim), Szilist (Flensburg), Thiel (Lintfort).

Für das Länderspiel gegen Jugoslawien, das am gleichen Tage in Belgrad stattfinden soll, wird folgende Handballstaffel aufgestellt werden: Bröcher (Hochelde), Ibrag (Hamburg), Kern (Mülheim), Käbler (Berlin), Günemann (Lintfort), Ernst (Solingen), Faller (Lintfort), Michel (Reinickendorf), B. Kempa (Göppingen), Zerling (Mülheim), Schädlich

(Hamborn); Ersatztorwart: Singer (Hamburg), Feldspieler: Wagner (Lörrach), Kröger (Flensburg).

Heinz Laufer lief in die Weltklasse

„Das war die moralisch beste Leistung“, lobte DLV-Präsident Dr. Max Danz im Dynamstadion in Zagreb die Leistung von Heinz Laufer, der in einem mörderischen 5000-m-Rennen Herbert Schade vergessen ließ und den jugoslawischen Rekordmann Mihalovic in 14:38,3 Min. auf den zweiten Platz verwies. Damit hat sich der diesjährige deutsche 5000-m-Meister in die Weltspitzenklasse hineingelaufen. Laufer, am 21. Mai 1925 geboren, begann seine Laufbahn erst 1941 auf Grund einer Wette, die er gewonnen, nachdem er aus Jux zu einem 1000-m-Rennen gestartet war.

Sport in Kürze

Württembergischer Vereinsmeister wurde der Tennisclub Stuttgart-Weißenhof durch einen knappen Sieg über den Stuttgarter Tennisverein Waldau. Hinter Waldau rangieren nach dem

Ergebnis des letzten Spielsonntags die Tennivereine von Ulm, Tübingen, Bad Cannstatt, Göppingen und Eßlingen.

Tony Trabert (USA) gewann am Montag durch einen 6:2, 6:2, 6:3-Sieg über seinen Landsmann Vic Seixas das Herrentennis der amerikanischen Tennismeisterschaften. Bei den Damen holte sich Maureen Connolly (USA) den Titel der amerikanischen Meisterin zum dritten Male hintereinander. Sie schlug mit großer Routine und ohne alle Schwierigkeiten Doris Hart mit 6:2, 6:4.

Obwohl der Wiesbadener Franz Reitz am Montag die dritte Etappe der finnischen Rad-Amateurrundfahrt von Kouvola nach Lathi gewann, verlor er den Gesamtsieg des Schweden Martin Sjoekvist nicht mehr zu verhindern. Der Schwede hatte sich bereits am Samstag auf der ersten Etappe mit einem geübten Ausreißversuch einen wertvollen Vorsprung verschafft.

Der deutsche Tischtennismeister Conny Freundorfer (München) gewann in Abbazia die am Montag beendete internationale jugoslawische Juniorenmeisterschaft.

Was brachte Ihr Top ein?

West-Süd-Block: Zwölferwette: 1. Rang je 28.241,19 DM, 2. Rang je 1451,79 DM, 3. Rang je 108,79 DM; Zehnerwette: 1. Rang je 7990,39 DM, 2. Rang je 311,99 DM, 3. Rang je 38,89 DM. Nord-Süd-Block: Eiferwette: 1. Rang je 797 DM, 2. Rang je 394,50 DM, 3. Rang je 97 DM; Neunerwette: 1. Rang je 2151,39 DM, 2. Rang je 132 DM.

Spül-REI advertisement with a smiling face and a glass of water. Text: 'Ich, der Spülrich, sag: „Famos, mit Spül-REI spült man mühelos!“' and 'DOPPELPAKET 58 PfG.'.

Melabon gegen Rheuma advertisement. Features 'Handstrickapparat „Tricorex“' and '1000 DM Belohnung' for hair care products.

Olympia Hartpaste advertisement. Features a woman and a child, and text: 'Nimm nur Schuhpflege Olympia Hartpaste'.

BP advertisement featuring a car and a woman. Text: 'Einem Motor, der einmal BP gekostet hat, schmeckt kein anderer Kraftstoff mehr.' and 'Es bekommt, was ihm bekommt:'. Includes the BP logo and 'BENZIN'.

Schaltgetriebe advertisement for a car gearbox. Text: 'Schaltgetriebe für Drehbank zu kaufen gesucht. Josef Konstanzer, mech. Werkstatt, Hechingen, Tel. 990'.

Stellenangebote advertisement. Text: 'Wegen Verheiratung meiner jetzigen Hausgehilfin suche ich eine solide, feine Nachfolgerin'.

KAUFHAUS MERKUR advertisement for kitchen furniture. Lists items like 'Küchenhocker', 'Waschhocker', 'Küchenstuhl', 'Küchentisch', and 'Putz- und Eimerschrank' with prices.

BP advertisement continuation. Text: 'BP Kraftstoff ist besonders bekömmlich, denn BP entwickelt im Laboratorium BP testet auf Prüfstand und Straße BP kontrolliert in der Produktion BP garantiert an jeder Station'.



## Ein siebenbürgisches Städtebild: Schässburg

Die Geschichte dieser Gründung ist überaus wechselreich

Im zwölften Jahrhundert wurden von König Geisa II von Ungarn deutsche Siedler in das damals noch wüste Siebenbürgen gerufen, um dem magyarischen Königreich einen sicheren Grenzschutz im Osten zu gewährleisten. Sie erhielten ein Land, das sie sich durch Besiedlung und Urbarmachung erst erarbeiten und erobern mußten und das sie dann im Laufe der Jahrhunderte ungesetzt gegen Mongolen, Türken, Tataren, raublustige Adelige und geldgierige Fürsten immer wieder erretzen mußten. So entwickelten sich die deutschen Bewohner Siebenbürgens zu einem wehrhaften Volke, das selbst hier in der Exklave durch Leid und Not zusammengeschweißt wurde und das fremder Einschmelzung mit Erfolg widerstehen konnte.

Zu den Gründungen der deutschen Einwanderer gehörte auch Schässburg, das heute noch von wehrhaften Mauern umgeben und von stolzen Türmen beherrscht wird. Der alte Stadtkern Schässburgs „die Burg“ liegt erhöht auf einer Terrasse über dem gewundenen Teil der Großen Kockel. Er wird vom Schloßberg überragt, der die aus dem fünf-

Volkes zum König Matthias, der gerade Retz in Oesterreich belagerte, um die ungeheuren Steuerforderungen, die Matthias für seine immerwährenden Kriege benötigte, herunterzudrücken.

Zuerst hatte er Erfolg, aber später fiel er in Ungnade und wurde auf dem Hunyader Schloß gefangengesetzt. Unter dem nachfolgenden König Wladislaus II. nahm er aber seinen Bürgermeisterposten in Schässburg wieder ein, er wurde Königsrichter und zeichnete mit Georg Hecht den Erbvertrag des Königs. Aus der langen Reihe der Polner nahm der zweite Sohn Michael Polner, Anton Polner, eine wichtige Stellung ein. Er wurde auch Bürgermeister und setzte das Erbe seines Vaters fort; auch ihm wendete sich die Gunst des Königs zu, eine Gunst allerdings, die die Schässburger mit immer neuen und immer horrenderen Geldforderungen des Königs bezahlen mußten.

Daß das seine Beliebtheit nicht steigerte, bleibt verständlich, zudem verargte man ihm, den stolzen Bürger der Stadt, seine Heirat mit einem Mitglied der adeligen Familie Morgondal. Er und mit ihm viele seiner Burgmannen siedelten sich im unteren Stadtteil an, so daß „die Burg“, der Stolz der Schässburger, mehr und mehr verödete. Mit Anton Polner, der bei dem Uebergreifen des Aufstandes des Georg Dozza auf das Schässburger Gebiet im Jahre 1514 seinen Tod fand, erlosch das stolze Patriziergeschlecht der Polner. 1528 und 1530 wurde die Stadt durch die Truppen Zapolyas belagert, die 2650 Einwohner zählende Stadt konnte sich aber erfolgreich behaupten; schließlich mußte sie sich aber mit ihm aussöhnen, denn der König war weit und die Schässburger waren auf sich allein angewiesen. Im Jahre 1601 nahm Sigismund Bathory von ihr Besitz, es kostete wieder riesige Kontributionen, bis sie ihre Freiheit wiedererlangte.

Es schien damals, als ob die Deutschen die einzigen Landeskinder der Fürsten und Feudalherren waren, die ihren leeren Säckel immer wieder füllen mußten. Der im Jahre 1613 beschworene Zusammenschluß zu gemein-

samer Abwehr änderte an dem weiteren kriegerischen Geschehen, in das die deutschen Städte immer wieder verwickelt wurden, auch nichts; dazu kam für Schässburg die Pest, die ungeheure Opfer forderte und dann der große Brand am 30. April 1676, der die blühende Stadt zu dreiviertel in Schutt und Asche legte. Selbst in ihrer Not bekam die Stadt keine Hilfe vom Fürsten und auch nicht durch den Landtag; die Tatkraft der Bürger mußte den Aufbau schaffen, und es gelang ihnen auch in verhältnismäßig kurzer Zeit.

Die Zeiten änderten sich nicht, als Ungarn zu Oesterreich kam, denn auch das neue österreichische Regiment forderte unerschwingliche Tribute an Geld und Gut, dazu kam eine korrupte Beamenschaft, deren Gebahren das wirtschaftliche Leben fast zum Erliegen brachte, denn Siebenbürgen lag ja weitab von Wien und jeder war bestrebt, sich hier an der Peripherie des Landes zu bereichern. Die Revolutionswelle der Jahre 1848 und 1849 brandete auch über Ungarn hinweg, denn auch die Magyaren wollten ihre Freiheit wieder erringen. General Bem, der Führer der ungarischen Befreiungsarmee wurde bei Schässburg von den vereinigten Russen und Oesterreichern entscheidend geschlagen, so daß er selbst mit Mühe und Not der Gefangenschaft entging. Unter den vielen Gefallenen befand sich auch der ungarische Nationaldichter Alexander Petöfi.

So war die Geschichte Siebenbürgens und damit auch die Geschichte Schässburgs bewegt und schicksalhaft bis in unsere Tage hinein. In dem Geschehen um Schässburg spiegelt sich die Tragik der von Deutschen bewohnten Grenzlande wider. Heute hat man den Menschen, die hier seit Generationen den Boden bearbeiteten, die hier Städte gründeten, die für ihre Fürsten kämpften und starben, ihre Heimat genommen, denn nur wenige leben unter den heutigen Verhältnissen noch in dem rumänisch gewordenen Lande, und wenn sie dort noch vegetieren, so sind sie in der eigenen Heimat nur geduldet. Ein tragisches Los!



SCHÄSSBURG IN SIEBENBÜRGEN

Im alten Burgenviertel überragt der wichtige Stützpunkt die Schloßgasse und die verträumten Gassen der Jahrhundertalten deutschen Siedlung.

zehnten Jahrhundert stammende und dem Heiligen Nikolaus geweihte Bergkirche trägt, einen mächtvollen, 1544 protestantisch gewordenen Kirchenbau, dessen Sakramentshäuschen zu dem schönsten im siebenbürgischen Lande zählt.

Förderer des Kirchenbaues und des Aufbaues der Stadt war der Bürgermeister Michael Polner, Angehöriger eines Patriziergeschlechtes — dessen Name in der Geschichte der Stadt und des Landes immer wiederkehrt; denn fünf Männer dieses Namens gehörten zu den politischen und geistlichen Köpfen des Landes. Im Jahre 1436 zieht Michael Polner im Auftrage des Siebenbürger

## Frauenburg, eine Perle gotischer Baukunst

Hoch ragt die Domburg über das spiegelnde Hafl

Hoch über dem blauen Spiegel des Hafls thronte wie ein gewaltiges Schiff ohne Segel der alte Dom zu Frauenburg, Ostpreußens herrlichste Kirche. Schlanke, wohlgeformte Türme umrahmten das massive Steildach des Kirchenschiffes, dessen Schwere ein zierlicher Dachreiter milderte. Eine feierliche Kathedrale und eine feste Burg zugleich, denn starke Mauern, dicke Wehrtürme und tiefe Gräben umgürteten dieses Heiligtum wie ein fester Schrein. Rings um den Domberg verschwanden die alten Domherrensitze im Grün ihrer Gärten. Am Abhang drängten sich in den engen, winkligen Gassen die alten, spitzgiebeligen Dächer um den geräumigen Marktplatz. Ueber allem thronte der Dom und der dicke, abseitige Glockenturm. Weit ging der Blick über das Hafl und bei klarem Wetter bis zum gewaltigen Hintergrunde der brandenden Ostsee.

Unter den festen Burgen, die der Orden hier im Osten schuf, war diese Domburg die schönste. Bischof Heinrich I. von England wählte mit sicherem Blick für „Unserer Lie-

ben Frauen Burg“ die am Ufer des Hafls an zwei Seiten begrenzte Anhöhe, die den Burgbau vor Angriffen sicherte. Zuerst entstand die Burganlage, erst später begann man im Laufe des vierzehnten Jahrhunderts mit dem Backsteinbau des Domes. Man nahm zuerst den Chor in Angriff, der 1342 vollendet war; dann wurde das Langhaus fertig, bis 1382 das prächtige Werk durch Fertigstellung der Vorhalle gekrönt wurde.

Bauherr war das Frauenburger Domkapitel, aber es baute im herrlichsten Ordensstil, wie er sich unter dem großen Hochmeister Winrich von Kniprode entwickelt hatte. Unter den Ordensbauten der Ostmark nahm die Frauenburger Burg- und Domanlage eine Sonderstellung ein, da hier der kirchliche Charakter der Anlage beherrschend geblieben war.

Ernst und streng wirken sonst die Giebel der Hallenkirchen des Ostens, aber hier in Frauenburg schuf ein unbekannter deutscher Meister den malerisch aufgebauten und aufgelockerten Westgiebel mit seinem edlen Zierat, der sich einzigartig in die Wucht des Backsteinkomplexes einfügte; es war ein feierlicher, wundervoller Auftakt, der auf die fremd anmutende, geheimnisvolle Stimmung im Inneren des Gotteshauses vorbereitete. Ein Gegensatz von nüchternen Kahlheit und eine für die karge Ordenskunst sonst unbekannte verschwenderische Ueppigkeit nahm den Besucher gefangen. Die breit und frei gespannten achtschiffigen Sternengewölbe mit ihren reich dekorierten Rippen boten die Umrahmung für einen sonst im Osten nicht vorkommenden Schmuck. Bis zum Beginn des Gewölbes, das durch einen schönen Fries betont wurde, waren die Wände leer, dann setzte ein Muster ein, das in seiner weitmächtigen Netzform, dem geringen Relief und in der Wiederholung des Musters an orientalische Formenelemente erinnert. Auch die aus den Ecken aufsteigenden Gewölbegräte zeigten reichen flügeligen Schmuck, eine in der Ordensgotik weniger bekannte malerische Schmuckform. Die schroffe Gegensätzlichkeit der Wandbehandlung, die kräftige Licht- und Schattenverteilung erschienen in ihrer Gesamtwirkung wie eine Erinnerung an das Morgenland, der fernen Urheimat des Ordens, eingefangen in die Herbe und die Strenge der Architektur des Nordens. Die Gewölbe waren von erdrückender Schlichtheit und Größe, die durch die Einfachheit der acht-eckigen, durch Spitzbögen, die den Kirchenraum in drei gleichlange und gleichhohe Schiffe trennten, noch gesteigert wurde. Die Rippen der Gewölbe, die im Hauptschiff zu vierzehnteiligen, in den Nebenschiffen zu achteiligen Sternen zusammenstrebten, dienten der inneren organischen Ordnung des Baues, die Weite des Mittelschiffes zu betonen.

Krönender Abschluß war der Chorraum mit seiner noch reicheren Gewölbekonstruktion, seiner herrlichen, schlanken Pfeilerbildung und den wundervollen Kapitellen. Das alte schöngeschnittene gotische Gestühl, von dem nur noch einige Teile erhalten waren, mußte unter den polnischen Bischöfen, die auch den Bau der Szebeckischen Kapelle veranlaßten, einem üppigen Barockgestühl weichen. Ueber dieser brandenden Ueppigkeit des Barock triumphierte jedoch der herbe Ernst und die zu stiller Andacht zwingende Strenge der Gotik.

Heute ist Frauenburg, auf Polnisch „Frombork“, nach dem Berichte einer Schweizer Zeitung aus dem Jahre 1948 so gut wie völlig zerstört. Beim Einmarsch der Russen ist

## Aus Rübezahls Reich

Wir wandern vertraute Pfade

Erinnert Ihr Euch noch der wundervollen Wanderungen, viele Stunden lang in klarster Höhenluft, die das Riesengebirge seinen Freunden bot? Von allen Seiten her führten die Höhenwege mitten hinein in das Idyll, und von welcher Seite man auch ankam, es lohnte sich in jedem Falle. Von Trautenau etwa im südlichen Gebirgstail, der reizvollen Laubenstadt, ging es zu den weltberühmten Schönheiten der Adersbacher und Weckelsdorfer Felsen, einem Gewirr von tiefen, engen Schluchten, hohen Felsflanken, einem Felsensee und einem unterirdischen Wasserfall. Kinder und Erwachsene riefen dort ihre Späßen über Land, um sie als siebenfaches Echo zurückzuhalten. Oder das Braunauer Ländchen, Paischnitz, Rehorn, Schatzler, das interessante Arnau, Kukus und manche anderen Orte und Oertchen, an jedem für unzählige Menschen köstliche Erinnerungen haften.

Und von Reichenberg aus, — wie entzückend breitete sich doch das Land — auf der Route über Harrachsdorf-Neuwelt, dem Startbeginn der eigentlichen Höhenwanderung bis zur Koppe, Rochlitz, wo in jedem Winter Hunderte fackeltragender Skiläufer Rübezahls Einzug festlich begingen. Zur Wanderzeit aber boten die Berggücken, die sich wie ein Wall um die Kesselkoppe legten, Schutz und Schirm vor den eisigen Stürmen, die vom Norden her heranbrauseten.

Oder aber die Tour von Hoheneibe her, dem einzigartigen Sportzentrum am rechten Ufer der Elbe. Wer hat all die Namen vergessen, die einst im Mittelpunkt des Erlebens standen: Spindelmühle, der Gesundbrunnen, unweit davon Friedrichsthal, Johannisbad mit seinem milden subalpinen Klima, behaglich hingelehnt an die 1300 Meter hohen Hänge des Schwarzenberges. Oder weiter Schwarzenberg selbst, Witkowitz-Niederschüsselbuden, die Goldmühle, das Naturschutzgebiet von Kesselgruben, Benetzkö, Niederhof am Rande des Fuchsberrgmassivs, Pommerndorf-Geiergucke, Forst, Forstbad, die Fuchsberg-, die Bohnewiesebude, Petzer, Aupa?

Frauenburg geplündert worden, auch das Städtchen zu Füßen der Domburg blieb ein Trümmerfeld. Der Dom mit dem Grabdenkmal von Nikolaus Kopernikus, der hier als Dombherr seinen astronomischen Studien oblag, seine Arbeitstätte im Kopernikusturm soll wieder hergestellt werden. Kopernikus, der hier seine heliozentrische Weltlehre aufstellte, starb hier im Jahre 1543, bei seinem Altar im Dom fand er seine Ruhestätte, bis im Jahre 1946 bei den Plünderungen der Russen auch sein Grab zerstört wurde und seine sterblichen Ueberreste verschwanden. Dabei wird wohl auch der letzte, bescheidene Rest seines Nachlasses zerstört worden sein, denn schon die Schweden hatten hier in Frauenburg böse gehaust und geplündert. So hatte Gustav Adolf fast alles als Beute nach Schweden entführt, einiges kam 1798 nach Königsberg zurück. Aber das Archiv in Stockholm besitzt noch wichtige Kopernikus-Briefe und Akten, die Bibliothek gehört heute der Universität Upsala in Schweden. So ist wohl in deutschen Landen nicht viel von dem erhalten, das vom Wirken dieses großen Deutschen, dessen unbestrittenes Deutschland selbst der polnische Forscher und Schriftsteller Wasjutynski in seinem Buche über Kopernikus anerkannte, noch zeugen könnte. Heute sind die frommen Chorlieder im Dom über dem Hafl verstummt, das Kollegium der Dombherrn wurde bis auf einen, dem die Flucht gelang, von den Russen erschossen oder verschleppt. Aber auch an diesem Grabe einer siebenhundertjährigen blühenden deutschen Kultur kann uns die Hoffnung auf ihre Auferstehung im Osten und der Glaube an das Recht und die Freiheit des Gewissens nicht genommen werden.



VOM GLOCKENTURM

des ostpreussischen Domes zu Frauenburg wandert unser Blick über First und Zierrat des ehrwürdigen Hauptschiffes und darüberhin weit hinaus ins Land der deutschen Ordensritter einer kraftvollen Kulturepoche.

## Bilder, die ich nicht vergessen kann

Ob der Zuckerhut noch in der Luisenstraße hängt?

Mir geht es oft so: Plötzlich bin ich in der Heimat. Nicht im Traum, wiewohl ich manchmal Morgen erwache und in schmerzlichem Erkennen feststelle du bist nicht im sonnenüberstrahlten Schreiberbau; du wirst schnell den Wecker abstellen. Damit er die Kinder nicht wach macht, dann wirst du dich beeilen müssen, den Zug nach München zu erreichen, der dich in ein alltagsgraues Büro bringt. Immer dieses quälende Doppelleben in zwei Welten! Nein, das meine ich nicht. Es ist etwas anderes. Ich sitze etwa im Zug um mich her die Wirklichkeit mit dem guten Dutzend Gesichtern, die ich jeden Morgen sehe; die Augen gleiten schon über die Schilaxzellen der Zeitung, die Sinne sind bereits eingestellt auf die Tätigkeit des Tages. Vielleicht sehe ich einen Augenblick lang durch des Fensters des fahrenden Zuges auf die vorübergehende Landschaft. Wenn man zwei Jahre lang immer die gleiche Strecke fährt, kennt man die Landschaft, man weiß, ohne darüber nachzudenken, wo man sich gerade befindet. Ja, und dann geht es mir oft so; ich sehe nicht die bei Baldham in den Wald eingesprengten Wiesen. Ich sehe die Stauweiherrwiesen zwischen Hermsdorf und Bad Warmbrunn, die sich in sechsjähriger täglicher Schulfahrt in mein Gehirn eingebrannt haben.

Und es kann auch vorkommen: ich sitze an der Schreibmaschine und denke darüber nach, wie der erste Satz zu formulieren ist. Da erscheint auf dem eingepanzenen weißen Bogen wie auf einer Filmbühne die Hirschberger Oberrealschule, über dem Bahnhof auf dem Berg gelegen, genau so wie ich sie zwölf Jahre lang gesehen habe, wenn ich zur Schule ging. Dann wieder ist es das kristallklare Wasser des Zacken in Petersdorf unter dem Wehr, in dem Lichtkringe auf schlanken Forellen stehen, der gepflegte Brieger Park mit den letzten Sonnenstrahlen zwischen grauen Buchenstämmen auf kurzgeschorenem Rasen, die endlose Reihe bunter Boote auf der Oder an einem Samstags Abend. Es kann auch sein, mitten im quirlenden Großstadverkehr bin ich plötzlich in der Heimat. Ich komme von den Bildern nicht los, und ich meine, es müßte den anderen auch so gehen.

Da ist aber noch etwas anderes. Ich sehe die Bilder, wie sie heute sind oder wie sie sein müssen. Das ist verwunderlich, ich kenne sie ja gar nicht; ich war nicht mehr in der Heimat, seitdem sie den neuen Herren unterstellt ist.

Und doch sehe ich die kleinen, zerbrechlich schneidenden Bauernwagen mit den ebenso kleinen, struppigen holzbogenüberspannten Pferden auf dem Breslauer Ring, sehe dralle Frauen mit weißen Kooftüchern auf der Goldberger Straße in Liegnitz.

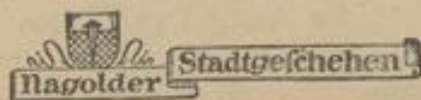
Ich sehe russische und polnische Soldaten auf dem Breslauer Hauptbahnhof, elegante Warschauer Frauen, grell geschminkt, in einem Krümmbübler Café sitzen. In den vertrauten Eisenbahnwagen kontrollieren Schaffner in fremden Uniformen die Fahrkarten. Postämter, Bürgermeistereien, Krankenhäuser, Wartesäle sind mit ungewohnten nicht verständlichen Aufschriften und Tafeln gekennzeichnet, die Straßes tragen andere Namen.

Und dann geht es mir durch den Sinn: Bis zu einem endgültigen Friedensschluß sind den Polen die deutschen Gebiete zur Verwaltung übergeben worden, heißt es im amtlichen Text. Sie haben damit vieles in ihre Obhut übernommen. Straßen, Eisenbahnen und Flüsse und all die Wälder und Felder, die dazwischen liegen Städte und Dörfer mit Kirchen, Krankenhäusern, Schulen, Schlössern und Hütten. Ob wohl die Polen all das kostbare Gut, das sie übernommen haben, das Generationen von Deutschen in unendlicher Mühe und Arbeit aufgebaut und zu höchster Kultur gebracht haben, ob wohl die Polen das alles mit der notwendigen Sorgfalt behandeln?

Immer, wenn ich die Bilder sehe, muß ich daran denken Ueber dreißig Jahre lang war unsere Hirschberger Oberrealschule der heranwachsenden Jugend ein wichtiger Teil ihres Lebens. Sie war immer ein Schmuckkästchen, die Hirschberger Oberrealschule. Ob sie es heute noch ist? Ob wohl die langen Korridore noch immer den spiegelnden Linoleumbelag haben, wie sie ihn einst besaßen? Ob der Fächer noch vor der Breslauer Universität steht, ob die Hirschberger Straßenbahn noch immer nach Giersdorf hinausgeht, der vergoldete Zuckerhut an dem Haus in der Liegnitzer Luisenstraße hängt?

Ich bin unruhig in dem Gedanken, es könnte nicht so sein. So seltsam es klingt mich bewegt nicht so sehr mein eigenes Schicksal als der Gedanke, die Polen könnten dem Land nicht all das Gute entgegenbringen, das wir ihm brachten. Sie haben, meine ich, eine große Verantwortung übernommen, doch wer denkt heute schon daran?





**Wir gratulieren**

Heute kann Herr Franz Jenter, Schlachthofleiter a. D., Leonhardstraße 21, den 73. Geburtstag feiern. Herzliche Glückwünsche.

**Morgen Serenadenabend**

Der Nagolder Sing- und Spielkreis unter Leitung von Ernst Pätzold veranstaltet am Donnerstag um 20 Uhr im Seminargarten einen Serenadenabend mit dem Programm, das ihm in Alpirsbach im Rahmen der dortigen Kreuzgangkonzerte einen großen Erfolg brachte. Wir freuen uns, ihn zum Sommerabschluss auch in Nagold in dem mit spätsommerlicher Blumenpracht geschmückten Seminargarten bei stimmungsvollem Fackelschein zu hören. Instrumentalwerke von Schein, Purcell und Dittersdorf sowie Chorlieder und Madrigale alter Meister, vor allem des 15. und 16. Jahrhunderts, werden zu hören sein. Falls je das Wetter einen Strich durch die Rechnung macht (was wir nicht annehmen), findet die Veranstaltung im Festsaal der Lehrerbücherei statt. Zum Besuch wird die ganze Bevölkerung herzlich eingeladen.

**Der „Liederkrantz“ gibt bekannt**

Anmeldungen zum Jahresausflug am Sonntag, den 13. September, können im Feinkosthaus E. Schnabel, Marktstraße, oder im Uhrenfachgeschäft F. Günther, Bahnhofstraße, erfolgen. Alle aktiven und passiven Mitglieder sind zur Teilnahme herzlich eingeladen. Der Abschluss des Ausflugs, der über Freudenstadt, Kniebis, Ruhstein, Sand, Schwarzenbachtal, sperre, Affental, Baden-Baden führt, ist in Altensteig. Abfahrt am Sonntag um 6.30 Uhr am Vorstadtplatz.

**Ausflug der Kleintierzüchter**

Am Sonntag, den 13. September, findet der Ausflug des Kleintierzüchtersvereins Nagold und Umgebung statt. Anmeldung sofort bei Zuchtfreund Kirn, Nagold, Emminger Straße 26. Treffpunkt am Vorstadtplatz um 7.15 Uhr.

**„Melodie des Schicksals“**

Ein Dirigent, ein Komponist und eine Pianistin stehen im Mittelpunkt der Dreieckshandlung dieses Films der Jungen Filmunion. Brigitte Horny, Mathias Wiemann und Viktor de Kowa zeigen dabei ihr großes Können. Der Film steht heute und morgen auf dem Programm des Tonfilmtheaters Nagold.

**Dienstverledigungen**

Im Staatsanzeiger für Baden-Württemberg ist eine Studienratsstelle (mathematischer Lehrauftrag) und eine Oberschullehrerstelle an der Oberschule Nagold ausgeschrieben.

**Zur letzten Ruhe**

Wieder ist eine bekannte Nagolder Bürgerin von uns gegangen: Frau Rosa Weinstein geb. Störchele ist vergangene Woche im Alter von fast 77 Jahren (geb. 17. 11. 1876) gestorben. Ihr Mann, Friseurmeister Wilhelm Weinstein, aus Etlingen gebürtig, steht hier noch in gutem Andenken. Jahrzehntlang war er ein ausgezeichnete Bassist im „Liederkrantz“ und viele Jahre auch Mitglied des katholischen Kirchenchors. Am 6. April 1906 wurde er schwer verletzt aus den Trümmern des „Hirsch“ geborgen und erst nach langem Krankenlager den Seinen zurückgegeben, wenn er auch zeitweilig am Krückstock gehen mußte. Ihre drei verheirateten bzw. verwitweten Töchter Rosa, Irmgard und Hildegard mußten am Montag ihre geliebte Mutter, die aus dem Trompeterstädtchen Säckingen am Oberrhein stammte, zur letzten Ruhe geleiten, während der einzige Sohn und Bruder Willy, der sie im letzten Jahr noch besuchte, in Nordamerika weilt. Man wird sie hier in gutem Gedenken behalten.

**Sport-Echo**

**Tischtennis-Bezirksklasse**

**Nagold — Loßburg/Rodi 9:5.** Der Neuling Nagold in der Bezirksklasse Horb-Freudenstadt hatte einen ausgezeichneten Start. Die Nagolder Sechser-Mannschaft schlug den Vorjahrsdritten Loßburg überraschend klar. Wir wünschen der jungen Mannschaft nach ihrem guten Anfang auch in den kommenden Spielen einen guten Erfolg. Am nächsten Sonntag ist spielfrei, aber acht Tage später muß Nagold in Glatten antreten.

**Knees war doch der Schnellere**

Unter dieser Überschrift berichtete der Sportbericht der „Braunschweiger Nachrichten“ über den Erfolg von Rudi Knees auf seiner 500er Norton beim ersten Welfenring-Rennen bei Braunschweig am letzten Augustsonntag. In strömendem Regen wurden die 14 Fahrer der Halbliterklasse, darunter Rührschneck (Nürnberg), Barthel (München), Kläger (Freiburg), Thorn-Pricker (Godesberg) und andere Fahrer aus dem Westen auf die Reise geschickt. Spannende Positionskämpfe und packende Kurvenduelle begeisterten die zahlreichen Zuschauer. Der Rad-an-Rad-Kampf von Knees und Barth (Herold/Erzgebirge, ebenfalls auf Norton) war eine Sache für sich. Mutige Kämpferherzen gehören dazu, rundenlang in rasendem Tempo hintereinander herzujauchern, zu überholen und den Verfolgern auf und davon zu brausen! In der 10. Runde gelang es Barth sogar, an dem führenden Knees vorbeizugehen, aber in der 13. Runde übernahm er erneut die Spitze, die er bis zum Schluß nicht mehr abgab. Hein Thorn Pricker fiel gegen Schluß etwas zurück, konnte aber doch

**Kommunalwahlen am 15. November**

Das Innenministerium von Baden-Württemberg hat als Wahltag für die nächsten regelmäßigen Wahlen zum Gemeinderat und zum Kreistag den 15. November (Sonntag), festgesetzt.

**Eine Botschaft der Solidarität**

Altensteig. Die Gruppe Altensteig des Jugendsozialwerks sandte an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Berlin eine Solidaritäts-Erklärung:

„An Herrn Dr. Suhr! Die Angehörigen des Jugendsozialwerks, Gruppe Altensteig (Schwarzwald), bitten Sie, den Angehörigen der deutschen Männer und Frauen, die für die Freiheit in der Reichshauptstadt und der sowjetischen Besatzungszone gefallen sind, und den Verwundeten dieses Freiheitskampfes unser tiefes Mitgefühl auszusprechen. Wir, die wir selbst ausnahmslos aus der Sowjetzone stammen, neigen uns in Ehrfurcht vor den Opfern der sowjetischen und sowjetzonalen Willkür. Wir sind in diesen Tagen bei ihnen, unseren Brüdern und Schwestern, die für die Freiheit und die Einheit Deutschlands ihr Höchstes gaben, ihr Leben. Ihre Opfer sollen uns ermahnen, niemals unsere Heimat zu vergessen, immer für sie zu leben und ihr zu dienen. Unsere Gedanken sind auch bei denen, die für den Einsatz während des Freiheitskampfes heute hinter Kerkermauern sitzen und auf den Tag der Freiheit warten. Wir rufen ihnen zu: sind wir Landsleute, wir Berliner, Brandenburger, Sachsen, Thüringer und Mecklenburger, auch heute fern unserer Heimat, weil uns der sowjetische Terror zur Flucht zwang, mit unserem Herzen sind wir bei Euch.“

Wir können und wir wollen nicht die Heimat und damit Euch vergessen, wir warten genau wie Ihr auf den Tag der Freiheit, der uns wieder zusammenführt.

Wir, die älteste Gruppe des Jugendsozial-

werkes, bitten Sie, hochverehrter Herr Dr. Suhr, der Witwe und den Kindern des gefallenen Kameraden Willi Goettling, den beiliegenden Scheck zu überreichen. Es ist nur eine kleine Spende von uns, die wir z. T. erst vor wenigen Wochen nach Westdeutschland kamen, und hier in der Landwirtschaft eingesetzt sind, aber sie kommt aus ehrlichem Herzen, getragen von dem Willen, helfen zu wollen.

Mit Heimatgruß! Gruppenleiter Walter“

Der Präsident des Abgeordnetenhauses von Berlin dankte der Gruppe Altensteig des Jugendsozialwerks mit folgendem Schreiben:

„Ihre Zellen vom 1. August 1953 sind erst nach zwei Wochen bei mir eingegangen. So kommt es, daß ich Ihnen erst heute antworte.“

Ich habe mich über dieses Zeichen der Verbundenheit mit den Menschen der Ostzone und mit allen, die für ihre Freiheit eintreten, sehr gefreut. Meine Freude ist umso größer, als ich Ihrem Brief entnehmen kann, daß Sie selbst aus der sowjetisch besetzten Zone sowie aus Berlin stammen und ein tiefes Mitgefühl für Ihre Heimat in tätiger Weise bewahren.

Das Opfer, das Sie mit der Übersendung des Schecks bringen, weiß ich wohl zu würdigen, weil Sie sich die Beträge im Jugendsozialwerk nur schwer absparen können. Desto größer aber ist das moralische Gewicht der Spende. Hierfür möchte ich Ihnen persönlich, wie auch im Namen der Frau Goettling, der ich den Scheck übersende, danken.“

**Schont die Silberdisteln!**

Überall beobachtet man in diesem Jahr, daß die Silberdisteln haufenweise geplündert und vielfach sogar mit der Wurzel ausgegraben werden. Am Schloßberg und am Eisberg in Nagold, am Egenhauer Kapf und an vielen anderen Stellen wird sie massenweise abgerissen; ja es wurde sogar festgestellt, daß sie für gewerbliche Zwecke von Jugendlichen gesammelt wird. Auch von der Schwäbischen Alb hört man von ähnlichem Unfug. Herr Oberlehrer I. R. H. Schwarz, Altensteig, der Naturschutzbeauftragte für den Bezirk, hat uns auf eine Anfrage folgende Auskunft erteilt: „Nach den Erläuterungen zum Naturschutzgesetz § 2 ist jedes massenhafte Abreißen von Pflanzen und Pflanzenteilen, also auch das massenhafte Ab-

reißen von nicht unter Naturschutz stehenden Pflanzen und Pflanzenteilen verboten und strafbar.“

Die Silberdistel (Carlina acaulis) gehört nicht zu den vollkommen geschützten Pflanzenarten des § 4 der Verordnung zur Durchführung des Reichsnaturschutzgesetzes, sondern genießt nach § 9 dieser Verordnung nur den Teilschutz, daß sie für den Handel oder für gewerbliche Zwecke nicht gesammelt werden darf. Der § 10 der genannten Verordnung darf auch auf die Silberdistel angewendet werden. Darnach ist das Pflücken eines Handstrausses gestattet, jedoch nicht das Pflücken eines Bündels. Unter „Handstrauch“ ist eine Menge zu verstehen, die in der Hand getragen werden kann, ohne daß man sie zuvor mit einer Schnur zusammenbinden muß. Im letzteren Falle ist es ein „Bündel“.

Wir bitten deshalb besonders die Erwachsenen dringend um ihre Mithilfe gegen die Plünderung der Silberdistel, die zum schönsten Herbstschmuck der Natur gehört. Jeder Freund der Natur sollte auch ihr Schützer sein. Gegen das Pflücken eines kleinen Strausses wird natürlich niemand etwas einwenden.

**Ein hoffnungsvoller Auitakt**

Altensteig. Der Konzertabend des Kammerorchesters Altensteig am letzten Sonntag wurde zu einem vollen Erfolg. Sein Leiter, Studienrat Lang, kann sich zu diesem Abend wirklich gratulieren. Sein Orchester wuchs im Lauf des Abends über sich selbst hinaus, die „Schulmeister-Kantate“ am Schluß, der Höhepunkt der Programmfolge, zeigte das Orchester und die Solisten, vor allem den bekannten Baß-Bariton Willy Rosenau aus Freudenstadt, auf der Höhe ihrer Spiellust und ihres Könnens.

Der Abend stand ganz im Zeichen Telemanns. Er ist es wert, daß man ihn immer spielt, er ist lebenswürdig, leichtflüssig, von barocker Erfindungsgabe und Farbigkeit, und doch in seiner Themenführung und seinen Sätzen leichtverständlich, klar und übersichtlich. Für Laienorchester, wie das Altensteiger Kammerorchester, also sehr geeignet und dankbar. Das zeigte sich auch an diesem Abend wieder sehr schön. Das Flötenkonzert für Blockflöten leitete ein, ihm folgten die Sonate in F-Dur in 3 Sätzen, fast schon Mozart'schen Geist offenbarend, dann die Ouvertüre für Flöte und Fagott in vielen Sätzen.

In der „Schulmeister-Kantate“ am Schluß erreichte das Orchester wirklich seinen Höhepunkt. Es spielte einwandfrei, ganz gelöst und freudig sicher. Willy Rosenau war hier in seinem Element. Wir haben ihn selten so gelöst



**Farblichbildervortrag „Farbiger Barock“**

Das VBW Altensteig bringt in der anlaufenden Winterarbeit 1953/54 seinen ersten Farblichbildervortrag heute abend um 20.15 Uhr im Saal des Gasthofs „Grüner Baum“.

Dr. Schindler zeigt einen Streifzug durch Deutschland, seine Kirchen und Schlösser aus der Barockzeit. Wir Württemberger sind ja mit dem Barock verschwistert und verschwägert, die Kirchen Oberschwabens sind weltberühmt, die Schlösser in Stuttgart, Schwetzingen, die Würzburger Residenz usw. nicht weniger. Der Abend verspricht für alle Heimatfreunde und Kunstliebhaber ein Genieß zu werden. Kein Vorverkauf, Karten an der Abendkasse.

**Der Schwarzwaldverein gibt bekannt**

Da die Sternwanderung auf Hohen-Nagold am kommenden Sonntag ausfällt, macht der Schwarzwaldverein Altensteig eine Morgenwanderung auf den Kapf. Abmarsch 8 Uhr am Postamt, Rückkehr gegen 12 Uhr. Am 27. September wird die Albfahrt mit Wanderung und Abkochen durchgeführt. Wir beschauen uns den Raßberg, Lichtenstein, Bärenhöhle und die Traifelbergfelsen. Anmeldung zu dieser Fahrt bei Daniels, Bahnhofstraße.

**Beginn der Kursarbeit im VBW Altensteig**

Das Volksbildungswerk Altensteig beginnt in den nächsten Wochen mit der Winterkursarbeit. Vorgesehen sind folgende Kurse, vorwiegend kaufmännischer Ausbildung:

1. Buchführung, Wechsel- und Scheckrecht, für Anfänger; Kursleiter Herr Wagner, Kreissparkasse Altensteig. Einmal wöchentlich, je Dienstag, 20 bis 22 Uhr, Lokal Unteres Schulhaus, Marktplatz, Saal Moser, III. Stock. Beginn 29. September. Anmeldung Buchhandlung Gerhard Lauk, oder bei Herrn Wlgnier selbst.
  2. Stenographie, für Anfänger. Kursleiter Herr Lutz, Kreissparkasse Altensteig. Einmal wöchentlich, nach Vereinbarung (Wochentag), abends 20 bis 22 Uhr, Lokal Unteres Schulhaus, Saal Moser, III. Stock. Beginn 2. Oktober. Anmeldung Buchhandlung Gerhard Lauk, bzw. bei Herrn Lutz selbst.
  3. Schreibmaschinenkurs für Anfänger. Kursleiterin Frau Heischkeil, Altensteig. Wöchentlich ein Abend, von 20 bis 22 Uhr, Lokal Unteres Schulhaus, Saal Moser, III. Stock. Kursbeginn erst im Januar 1954. Näheres wird rechtzeitig bekanntgegeben. Anmeldungen im Laufe des Herbstes in der Buchhandlung Gerhard Lauk, bzw. bei Frau Heischkeil selbst oder bei dem Leiter des Volksbildungswerks Altensteig Moser, Burgstraße 624, Tel. 473.
- Voraussichtlich kommen noch andere Kurse zur Durchführung, z. B. in Musik, Volkstanz usw.

**Blick in die Gemeinden**

**Wir gratulieren**

**Ebhausen.** Fräulein Babette Rall feiert heute den 84. und Fräulein Magdalene Vollmer den 85. Geburtstag. Den beiden Hochbetagten übermitteln wir herzliche Glückwünsche.

**Mindersbach.** Am 8. September durfte Frau Marie Todt ihren 71. Geburtstag feiern. Sie ist immer noch rüstig und fleißig. Herzliche Glückwünsche und weiterhin alles Gute.

**Aus der Ortschronik**

**Altensteig-Dorf.** Vor jetzt 50 Jahren (1903) ist unsere hiesige evangelische Pfarrkirche, die ursprünglich nur eine Kapelle in romanischem Stil und dann gotisch und später noch wiederholt umgebaut und erweitert worden war, durch den Architekten Kuhn einer gründlichen Erneuerung unterzogen worden. Dabei traten nach Entfernung eines dicken Kalkbewurfs schöne Kapitelle zutage. Von den Malereien, die in drei Schichten übereinander die Wände des Chores bedecken, konnten an der Nordseite die ältesten, schon aus dem 13. Jahrhundert stammenden, mit Bildern aus der Geburts- und Leidensgeschichte Jesu aufgedeckt und erhalten werden. Der Chor befindet sich im Turm, der noch aus romanischer Zeit erhalten geblieben ist. H. H.

**Eröffnung der Landwirtschaftsschulen**

Die Landwirtschaftsschulen Calw und Nagold einschließlich Mädchenklassen werden am Dienstag, den 3. Nov., wieder eröffnet. Die Anmeldung zur Aufnahme ist bis spätestens Donnerstag, 15. Oktober 1953, bei der zuständigen Landwirtschaftsschule einzureichen. Anmeldeformulare können dort angefordert werden.

Nähere Auskunft über Lehrplan, sonstige Kosten des Schulbesuchs, Unterbringung der Schüler und Schülerinnen erteilen die Schulleitungen Calw und Nagold.

**VEREINSANZEIGER**

**VfL Altensteig, Fußballabteilung:** Jeden Mittwochabend Training der Fußballer. **Liederkrantz Altensteig:** Donnerstag Singstunde für beide Chöre. Es sollte niemand fehlen.

**Für Bruchleidende das Spranzband**

ohne Feder — ohne Schenkelriemen! Seit Jahrzehnten bewährt. Verursacht gar keine Beschwerden. — Körperliche Beweglichkeit uneingeschränkt. — Er löst von dauernder Qual. — Bruchbeschwerden verschwinden! Warum quälen Sie sich noch? Bin wieder am!

Donnerstag, 10. Sept., Altensteig Gasthof „Grüner Baum“ 11.30—12.30 Uhr Nagold Gasthof „Traube“ 13—14 Uhr Für Korpusante empfehlen wir unseren Apoll-Gürtel Hermann Spranz, Spezialbandagen, Unterkochen / Württ.

**Danksagung** Altensteig, 5. Sept. 1953  
Für die herzliche und aufrichtige Anteilnahme, welche wir beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen  
**Johannes Rothfuss**  
in so reichem Maße erfahren durften, sagen wir allen unseren tiefenplundenen Dank.  
Marie Rothfuss mit Kindern und allen Anverwandten.

Zum solartigen Eintritt werden einget.  
**Autolackierer**  
gesucht.  
Fahrzeughaus Gebr. Wackenhut • Altensteig  
Telefon 285 — 284

Suche auf 1. Okt. eine  
**Bedienung**  
die auch etwas Hausarbeit übernimmt, sowie ein  
**Mädchen**  
für Küche und Haus.  
Paul Seeger  
Gasthof Köhlererei, Nagold

Einige Ztr. frühe  
**Mostbirnen**  
verkauft  
Friedrich Kübler, Zwernberg

Gesucht werden in Altensteig  
**2 leere Zimmer**  
oder 1 Zimmer und Küche  
Auskunft erteilt das „Schwarzwald-Edo“ Altensteig

**SCHALLPLATTEN**  
empfiehlt in reicher Auswahl  
Ferd. Wolf Nagold, Burgstraße 3



**Kreuze am Wege**

Auch in früheren Zeiten kam es vor, daß Gevatter Tod ganz unversehens einen Menschen antrat, ohne daß dieser Zeit fand, die Rechnung mit Himmel und Erde in üblicher Ordnung abzumachen. Fuhrknechte kamen unter die Räder ihres Wagens, wenn die Pferde durchgingen, ein Stein löste sich irgendwo von der Felswand und traf einen einsamen Wanderer im Herabstürzen. Die Stelle, wo sie starben, war noch nach Jahrzehnten unwittert von dem Schauer, den der Mensch beim Gedanken an den Tod empfand, vor dem jähen Zerreißen der Grenzscheide zwischen diesem und jenem Leben.

Da fand man da und dort an den alten Straßen und Wegen ein verwittertes Holzkreuz, auf dem in verbläuten Farben noch die Gestalt eines helfenden Heiligen oder in ungelungenen Strichen der Hergang des grausigen Unglücks zu sehen war, darunter, gereimt, wie es so gekommen war, wen es betroffen hat, und die Bitte an den Vorübergehenden, ein paar Schritte zu verweilen und des Verstorbenen im Gebet zu gedenken.

O ruhevolleres Zeitalter! Was geschähe wohl, wenn einer unserer Vorfäter in unsere hastenden und jagenden Tage zurück käme und der guten Sitte wieder zum Recht verhelfen wollte? Wieviele Kreuze müßten nicht allein entlang der Straßen in unserem Kreis aufgestellt, wieviele Bilder gemalt und wieviele gräßliche Geschehnisse in Verse gefaßt werden? Auch der Tod scheint von der Unersättlichkeit der Zeit ergriffen worden zu sein. In erbarmungsloser Eile schleudert er seine Opfer auf den Asphalt der Straßen, wo sie liegen bleiben, kraftlos hingemüht, ohne den warmen Atem des Lebens, und der endlose Strom der Kraftwagen braust an ihnen vorüber, als sei nichts geschehen. Das ist das Schlimmste.

Was helfen sie denn, alle die Holzkreuze an unseren Straßen, wenn doch niemand die Zeit findet, das Gespädel für die eine Minute des Gedenkens loszulassen, anzuhalten, den Zusammenhang von Leben und Tod einmal durchzudenken und im innersten Herzen festzuhalten. Es ist, als habe der Tod seine Majestät verloren, seitdem er an jeder Biegung unserer Straßen lauert, seitdem man ihn im 100-km-Tempo herausfordern kann — und mit dem Tod mißachten wir das Leben.

**Nagoldinsel wird abgetragen**

Hirsau. Ein beliebtes Ziel der sonntäglichen Spaziergänger war diesmal der Ortsteil Ernstmühl, denn es hatte sich berungesprochen, daß dort schon seit letzten Donnerstag ein Bagger arbeitet. Um Auffüllmaterial für den Straßenbau zu gewinnen, wird der größte Teil der unterhalb des Wehns in der Nagold liegenden Insel abgetragen. Die Nagold erhält dadurch an dieser Stelle ein ganz anderes Gesicht, und für manchen ging wohl mit der „Insel“ auch eine Erinnerungstätte an frühere Jugendstreiche verloren.

**Die Stimmzettel gingen aus**

Möttlingen. Am Tage der Bundestagswahl feierte die „Rettungsarche“ das fünfte Jahresfest seit der Schließung im Jahre 1938. Wieder strömten die Freunde des Hauses von nah und fern nach Möttlingen, um an dem Fest teilzunehmen und den Tag an einer ihnen schon lange lieb gewordenen Stätte zu erleben. In das sonst so stille Dorf kam Leben und die Wahlbeteiligung wurde dadurch derart gehoben, daß schon in den Vormittagsstunden ein Kurier eilends in die Kreisstadt gesandt werden mußte, um weitere Stimmzettel zu holen. Es trat somit keine Stokkung im Wahlgang ein.

**Von Calw über die Berge nach Bad Liebenzell**

Eindrücke von einer Umwegfahrt auf den Höhenstraßen ostwärts der Nagold

Calw. Straßenbauten zwischen Hirsau und Ernstmühl zwingen die Bahnautobusse, wie auch andere schwere Kraftfahrzeuge, zu einer Umwegfahrt über die Berghöhen östlich der Nagold. Das gibt Gelegenheit, die sehr verschiedenartige Beschaffenheit der dortigen Straßen kennenzulernen. Es sei vorweg gesagt: Die Fahrt ist sehr schön, zumal beim prächtigen augenblicklichen Frühherbstwetter! Wer als Feriengast genügend Zeit hat, versäumt durchaus nichts, wenn er eine solche billige Umwegfahrt mitmacht.

Zunächst gewährt die Serpentinofahrt — wie alle Calwer wissen — an der Krankenhausböschung vorbei zum neuen Industrieviertel unserer Stadt wechselnde Panoramaausblicke auf Alt-Calw. Mit Genugtuung stellt man fest, daß durch die zunehmend gleichmäßige Bemalung die verschiedenen, jetzt zusammenhängenden Krankenhausbauten mehr Einheitlichkeit gewinnen. Von ferne wirkt der überaus lange Baukörper entschieden besser als aus der Nähe, weil bei der Fernsicht der dahinterliegende Berg mit ins Bild kommt.

Indessen nähert sich der Bahnautobus Calw — Liebenzell — Pforzheim der Bahnlinie Calw — Weilderstadt — Stuttgart und erreicht bald das freie Feld bei Althengstett. Hier sind die breiten Ueberlandstraßen in blendendem Zustand. Von ferne erblickt man Althengstetts Industrieanlagen, darunter Werkhallen, die zur hiesigen Regenerhausfirma Perrot gehören. Der dunkelrote Bahnautobus schwenkt bald nordwärts ab und läßt Neuhengstett links liegen. Bis zum Waldenser Gedächtnisstein an der Straßenkreuzung der Ost-West-Linie Simmozheim

— Ottenbronn erfreut man sich bei schneller Fahrt der tadellosen Landstraße.

Dann aber beginnt ein gehöriges Gerumpel auf unebener und sehr schmaler Straße nach Möttlingen. Unterhalb vom Hundsrücken schaut man zum schön gelegenen Gutshof Georgenau hinüber. Als von der Möttlinger „Rettungsarche“ her ein dicker Holländer Reiseautobus entgegenkommt, gelingt es nur mit äußerster Vorsicht und Geschicklichkeit der Chauffeure, die beiden monströsen Vehikel auf dem engen Sträßlein aneinander vorbeizulenken. Wer ärgerlich über die schlechten Straßenverhältnisse schimpfen wollte, verliert seine verdrießliche Stimmung schnellstens, sobald die Unterhaugstetter Hülsen in Sicht kommen. Denn hier im Dorfbereich ist die Hauptstraße großzügig breit, gut ausgebaut und mit Gehwegen versehen. Allen Respekt vor so einer modernen Dorfstraße!

Bei der nicht ungefährlichen Abwärtsfahrt durch den Wald, auf kurvenreicher, schmaler Straße, erreicht der Autobus bald den Bereich von Bad Liebenzell. Schön hingebreitet liegt das Badestüdtchen in seinem Talkessel. Es verrät den von obenher Zuschauenden seine neuesten Besonderheiten. Zahlreiche Autos parken vor den vielen, neuen Siedlungshäusern am Waldrand in Richtung Monbachtal. Moderne Tennisplätze blinken orangeleuchtend durch dunkelgrünes Tannengebüsch. Und dann hilt der Autobus vor dem Bahnhof, der so „mitgenommen“ ist, daß er durchaus nicht zum hübschen Liebenzeller Kurort passen will. Ob er wohl bis zur nächsten Kursaison verschönert werden kann?

**Unsere Gemeinden berichten**

**Altersjubilare in Dachtel**

Dachtel. In herzlicher Mitfreude und mit den besten Wünschen sei der Altersjubilare unserer Gemeinde gedacht, des Landwirts Friedrich Walz, der am 4. September sein 76. Lebensjahr vollendete, des Schneiders und Kirchengemeinderats Christian Breiting, der am 8. September auf 84 Jahre zurückblicken konnte, aber vor einem Jahr seine treue Gattin verloren hat, und am 13. Sept. der 82jährigen Ehefrau Katharine Bahlinger geb. Lehmann, deren Gatte leider immer hilfloser wird. Möge ihnen ein freundlicher Lebensabend beschieden sein.

**Hopfenerte in Ostelsheim**

Ostelsheim. Unsere Gemeinde ist eine der wenigen im Kreis Calw, in denen noch Hopfen gepflanzt werden. Die Hopfenerte ist jetzt in vollem Gange; mengen- und qualitätsmäßig befriedigt sie in jeder Hinsicht. Klüfte wurden noch nicht abgeschlossen.

Die Ostelsheimer Markung ist ein altes Hopfenanbaugesbiet. Durch die beiden hinter uns liegenden Kriege wurde die Anbaufläche stark verringert. Vor 1914 gab es in Ostelsheim kaum einen landwirtschaftlichen Betrieb, in dem keine Hopfenanlage vorhanden war. Sie wurden im Laufe der Hungerjahre 1914/18 entfernt, um wichtigere, der Ernährung dienende Pflanzen anzubauen. Nachdem sich die Lebensmittelversorgung nach 1918 wieder gebessert hatte, gingen Jungbauern dazu über, wieder Hopfen-Neuanlagen zu schaffen. Als dann der zweite Weltkrieg ausbrach, ging es wieder um die Existenz der Hopfenpflanzler. Die Bauern wurden aufgefordert, in großem Ausmaß Gemüse zu pflanzen. Nur einige Unentwegte konnten sich von ihrem Handelsartikel nicht trennen und hielten durch,

sie wurden aber verpflichtet, denjenigen, die ihre Anlage entfernten und auf ihr Kontingent verzichteten, eine Entschädigung zu zahlen. Hier bestehen z. Z. sechs Pflanzungen mit zusammen rund 5000 Stöcken. Man rechnet dieses Jahr pro Stock getrocknete Ware ein Pfund Hopfen.

Wenn in früheren Jahren die einheimischen Hopfenzopfer nicht ausreichten, so daß noch Auswärtige geholt werden mußten, so ist das heute wesentlich anders. Hopfenzopfen bedeutet für Frauen und Kinder einen zusätzlichen Verdienst, der nicht zu verachten ist. Als Meßgerät zum Hopfenzopfen wird seit Generationen der Simrikorb benützt, der allerdings nicht geeicht ist.

**Gemeindeholz an örtliche Sägewerke**

Calmbach. Nachdem sich der Gemeinderat in seiner Sitzung vom 28. August nochmals mit einem Stammholzverkauf aus den Gemeindegewaldungen an die hiesigen Sägewerke befaßt hatte, wurde nunmehr in einer gemäß dem Gemeinderatsbeschlusse veranstalteten Zusammenkunft mit den hiesigen Sägewerksbestzern eine Einigung in der Form erzielt, daß die letzteren das ganze Stammholz einheitlich zu 160% übernehmen.

**Eine gefährliche Kreuzung**

Calmbach. Als ein „windiges Eck“ und eine gefährliche Stelle im Ortsverkehr wird allgemein die Kreuzung am Rathaus betrachtet. Vor allem gilt dies in Zeiten des Hauptverkehrs, d. h. zur Zeit des Arbeitsbeginns und Arbeitsschlusses der Firma Gauthier. Auch tagsüber hat der genannte Platz seine Tücken, so daß bereits vor längerer Zeit Stoppchilder angebracht wurden, die die Fahrzeuginhaber zu einem kurzen Halt vor dem Einbiegen in die Durchgangstraße Pforzheim — Freudenstadt bzw. Calw zwingen.

**Im Spiegel von Calw**

Eine private Wahlauswertung

Einer unserer Leser hat sich am Montagabend die Mühe gemacht, die prozentuale Wahlbeteiligung unserer Kreisgemeinden zu errechnen und das Resultat miteinander zu vergleichen. Er hat dabei festgestellt, daß Loffenau mit einer Wahlbeteiligung von nur 41,4 Prozent die Gemeinde mit dem schlechtesten Abstimmungsresultat ist. Am wahlfrühesten dagegen war man in Zwerenberg, wo von 197 Wahlberechtigten 187 = 93,8 Prozent den Gang zum Wahllokal angetreten haben. Interessant ist ferner, daß in 90 von den 104 Gemeinden des Wahlbezirks Calw die CDU die meisten Zweitstimmen erhalten hat, in 12 Gemeinden die SPD und in 2 Gemeinden die FDP.

**Die Einkommensteuer-Vorauszahlung**

Zur Einkommensteuer-Vorauszahlung teilt der Kreislandwirtschaftsverband der Handwerksbetriebe mit, daß durch die Herabsetzung des Einkommensteuertarifes ohne Antrag die Vorauszahlungen ab 10. September 1953 wie folgt zu entrichten sind: Bei bisher vierteljährlichen Vorauszahlungen bis zu 80 DM jetzt mit einem Abschlag von 12 DM vierteljährlich; bei höheren Vorauszahlungen jetzt mit einem Abschlag von 15 v. H. auf die bisherige vierteljährliche Rate.

**Handwerkslehrlinge rechtzeitig anmelden!**

Die Handwerkskammer Reutlingen weist darauf hin, daß immer wieder Lehrverträge nicht rechtzeitig zur Lehrlingsrolle der Handwerkskammer angemeldet werden. Mit Genehmigung der Regierung hat die Kammer vor Jahren die Zuschläge bei verspäteter Anmeldung zur Lehrlingsrolle eingeführt. Es wird um Beachtung gebeten, daß bei Einstellung von Lehrlingen rechtzeitig der Lehrvertrag abgeschlossen wird und ebenso rechtzeitig die Anmeldung zur Lehrlingsrolle der Kammer zu erfolgen hat. Es liegt im Interesse des Lehrherrn, daß beim Abschluß des Lehrvertrages peinlichste Ordnung herrscht, weil dem Lehrherrn unter Umständen erhebliche Nachteile entstehen können. Weiter sei wiederholt darauf hingewiesen, daß die Führung von Werkstattwochenbüchern durch die Lehrlinge zu erfolgen hat. Die Lehrherren werden dringend gebeten, die ordnungsmäßige Führung der Werkstattwochenbücher durch die Handwerkslehrlinge regelmäßig zu kontrollieren.

**Das Programm des Volkstheaters**

Nach dem bekannten Roman von Georges Bernanos „Tagebuch eines Landpfarrers“ entstand unter der Regie von Robert Bresson der gleichnamige Film, der mit artigen Mitteln das menschlich ergreifende Schicksal eines jungen Priesters inmitten einer verständnislosen Umgebung gestaltet. Er wird als der künstlerisch bedeutsamste Film des Jahres bezeichnet und wurde mehrfach prädiatisiert. In der Titelrolle Claude Laydu. Der Film läuft heute und morgen im Calwer Volkstheater.

**Geschäftliches**

**Hilfe für Beinleidende**

Durch eine Fachkraft wird von morgen an bis einschließlich Samstag im Wollgeschäft Lore Ziegler, Calw, Badstraße 8, der bei Krampfadern bewährte gummiöse Gräziana-Strumpf vorgeführt. Beratung und Anprobe erfolgen kostenlos und unverbindlich.

Calwer Tagblatt  
Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lederstraße 23  
Lokale Schriftleitung: Helmut Haaser  
Nagolder Anzeiger  
Lokale Schriftleitung: Dr. Walter Wolf, Nagold  
Geschäftsstelle: Nagold, Burgstraße 3  
Schwarzwald-Echo  
Lokale Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
Dieter Laak, Altensteig  
Verlag Paul Adolf, in der Südwest-Prusse GmbH.

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein. Jes. 43, 1

Gott, der Herr, hat meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter

**Marie Lamparter**  
geb. Hagmaier

zu sich gerufen.

Andreas Lamparter, Zugführer  
Hedwig Lamparter  
Ernst Lamparter mit Familie  
Marianne Lamparter  
Emilie Hilsenbek mit Familie

Calw, 7. September 1953

Beerdigung am Donnerstag, den 10. Sept., um 13.30 Uhr.

Leihbücherei Fr. Häußler, Calw

Einfach möbliertes  
**Zimmer**  
mit kleinem Waschraum an berufstätigen Herrn zu vermieten. Angeb. unter C 240 an das Calwer Tagblatt.

**MERCEDES 170 Va**

in sehr gutem Zustand, erst 25.000 km gefahren, verkauft

Autohaus Heimgärtner  
Tel. 530 CALW Bahnhofstr. 22

Hotel Badischer Hof, Calw

Am Donnerstag, den 18. September, ab 20.30 Uhr spielt für Sie zur Unterhaltung

die beliebte Kapelle „Die Cocktails“

**Krampfadern?**

Bitte kommen Sie zur unverbindlichen Beratung und Anprobe!

Sie können wieder schmerzfrei gehen und stehen im gummiösen Gräziana-Strumpf. Er umschließt das Bein gleichmäßig straff wie eine zweite Haut — ist unauffällig, luftig, rutschfest — einfach ideal.

GRAZIANA-SCHWESTER MARGOT führt den Strumpf völlig unverbindlich vor!

Donnerstag, 10. bis Samstag, 12. September

**THALYSIA**  
Lore Ziegler, Calw, Badstraße 8

**Volkstheater Calw**

Nur MI und Do, der mit den höchsten Prädikaten der Kirche und der Filmbewertungsstelle ausgezeichnete Film

**Das Tagebuch eines Landpfarrers**

Schon der gleichnamige Roman erregte in Deutschland Aufsehen, der Film nicht weniger. Das Hohlged eines ungewöhnlichen Priesterlebens ist hier spannend und ergreifend geschildert. Jugendfrei!

Gewandte

**Serviererin**

und ein

**Büfettfräulein**

für sofort gesucht.

Hotel Badischer Hof, Calw

Suche in Einfamilienhaus zuverlässige

**Hausgehilfin**

Kochkenntnisse erwünscht.

Frau Martha Weber, Calw Ed. Konz-Strasse 7

**Verloren**

Donnerstag abend Sportplatz Hirsauer Straße

dunkelblaue Mädchenweste

Der ehrliche Finder wird um Abgabe gegen Belohnung auf der Geschäftsstelle des Calwer Tagblattes gebeten.

**Auto-Volz Hirsau**  
Tel. Calw 327

Do, 10. 9. Abf. 8 Uhr DM 8.—  
Allerheiligen — Hohritt — Baden-Baden

Fr., 11. 9. Abf. 12.30 Uhr DM 2.50  
Zavelstein — Bad Teinach

Samst., 12. 9. Abf. 14 Uhr DM 6.—  
Tiefenbronn — Maulbronn

So, Mo., 12./14. 9. noch einige Plätze frei für die

**Fahrt in die Schweiz**

nach Zürich — Luzern — Brünig- und Sustenpaß. Meldeschluß m. Kennkarte Donnerstag 10. 9. Fahrt mit Visa DM 15.—

**Fahrt zum Oktoberfest nach München**

vorverlegt auf Sonntag, 20. 9. (Haupttag) DM 18.—

Anmeldung u. Abfahrt in Calw bei Kaufh. Reichert s. d. Brück, in Hirsau bei Auto-Volz.

**Motorrad**

NSU 200 ccm, Baujahr 1928, in gutem Zustand, zu verkaufen.

Albrecht Kusterer, Hirsau Uhländstraße 56

**A. Oelklüger'sche Buchdruckerei Calw**

Postkarten  
Briefbogen  
Rundschreiben  
Rechnungen  
Prospekte

Aufträge werden auch Lederstraße 23 (Geschäftsstelle) angenommen